

Clipping: Europa-Forum Wachau

Meldungen vom 13.-18.6.2013

APA**APA: 18. Europa-Forum Wachau diskutiert über Europa "jenseits der Krise"****APA: Ein Treffen von Dacic und Thaci auch am Rande des Europaforums Wachau****APA: Europa-Forum Wachau: Lettland hat "Vertrauen in den Euro"****APA: Europa-Forum Wachau Schauplatz im Serbien-Kosovo-Dialog****APA: Dacic und Thaci bei Europaforum Wachau - Mit Handshake****APA: Europa-Forum Wachau - Serbien und Kosovo: Jetzt ist die EU am Zug****APA: Europa-Forum Wachau - Spindelegger: EU braucht "mehr Zuversicht"****APA: Dacic und Thaci am Donnerstag in Brüssel zu Nordkosovo-Vereinbarung****NÖ-Landesrg.: 18. Europa-Forum Wachau im Stift Göttweig****NÖ-Landesrg.: 18. Europa-Forum Wachau im Stift Göttweig****NÖ-Landesrg.: "Balkangipfel" beim diesjährigen Europa-Forum Wachau****NÖ-Landesrg.: 18. Europa-Forum Wachau im Stift Göttweig****NÖ-Landesrg.: "Balkangipfel" beim diesjährigen Europa-Forum Wachau****APA-Journal: Europa-Forum Wachau: Lettland hat "Vertrauen in den Euro"****APA-Journal: Europa-Forum Wachau Schauplatz im Serbien-Kosovo-Dialog****APA-Journal: Dacic und Thaci bei Europaforum Wachau - Mit Handshake****ÖVP: LR Schwarz beim Europa-Forum Wachau 2012: Subsidiarität ist unerlässlich für solidarische Gemeinschaft****ÖVP-NÖ: 18. Europaforum Wachau: LH Pröll fordert EU-Geld für grenzüberschreitenden Hochwasserschutz****BMeiA: Spindelegger: "Erwarte klares Signal vom EU-Gipfel Ende Juni zu Serbien und Kosovo"****Radio und TV****Zeit im Bild 1 (19:30) - Serbien-Kosovo-Dialog beim Europa-Forum in der Wachau****Ö1 Abendjournal 18:00 (18:00) - Europaforum: Serbiens Premier trifft kosovarischen Amtskollegen****Niederösterreich heute 19:00 (19:00) - Europaforum Wachau in Göttweig****Radio Niederösterreich Journal 17:00 (17:00) - Europaforum Wachau: Premierminister-Treffen**

Österreichische Zeitungen und Magazine

Der Standard: Kosovo-Gespräche beim Europaforum in der Wachau
Der Standard: Erstmals wird eine Frau Nummer zwei der CIA / Serbien/Kosovo: Treffen der Präsidenten in Göttweig / Mali-Konflikt: Vermittler Compaoré in Wien

Der Standard: Kosovo-Gespräche beim Europaforum in der Wachau
Der Standard: Ein Balkangipfel auf dem Stiftshügel
Der Standard: Wende am Balkan?
Der Standard: Ein Balkangipfel auf dem Stiftshügel

Krone: Serbien - Kosovo: Gipfelbegegnung im Stift Göttweig

Kurier: Heikles Zusammentreffen der Balkan-Politiker
Kurier: Neue Freunde machen Druck auf EU
Kurier: Serbien und Kosovo: Neue Freunde machen Druck auf EU

Tiroler Tageszeitung: Serbien und Kosovo: EU ist am Zug

Kleine Zeitung: Kosovo-Gespräche

Neues Volksblatt: Entspannung

NÖN Landeszeitung: Göttweiger Berg
NÖN Landeszeitung: NÖ schreibt EU-Geschichte
NÖN Landeszeitung: Göttweiger Berg
NÖN Landeszeitung: NÖ schreibt EU-Geschichte

NÖ Nachrichten: Balkan-Gipfel im Stift Göttweig

Die Presse: Dacic und Thaci: Handshake in Stift Göttweig

Österreich: "Balkan-Gipfel" im Stift Göttweig

Heute: Serbien zur EU: Gespräche 2014?

Internationale Zeitungen und Agenturen

Tageszeiger: Dacic fordert Datum für EU-Gespräche

ÖB Meldungen

ÖB Belgrad

APA

APA0125 5 AI 0375

Do, 13.Jun 2013

*EU/CEE/Politik/Niederösterreich/Baltikum/Hintergrund***APA: 18. Europa-Forum Wachau diskutiert über Europa "jenseits der Krise"**

Utl.: Regierungschefs Serbiens und des Kosovo treten in Göttweig erstmals seit Brüsseler Verhandlungen gemeinsam auf =

Göttweig/Balkan (APA) - Das diesjährige Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig setzt sich mit der aktuellen Krisensituation in den EU-Staaten auseinander. Unter dem Motto "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas" diskutieren hochrangige Politiker aus den Balkan-Staaten, der EU und Österreich am kommenden Wochenende über Auswege und Perspektiven. Neben EU-Regionenkommissar Johannes Hahn werden die beiden Ministerpräsidenten Serbiens, Ivica Dacic, und des Kosovo, Hashim Thaci, in Göttweig erwartet, ferner der lettische Premier Valdis Dombrovskis, sowie mehrere Außenminister.

Nach der traditionellen Eröffnung der Veranstaltung auf dem Göttweiger Berg durch den Abt des Benediktinerstifts, Columban Luser, und den Landeshauptmann von Niederösterreich, Erwin Pröll (V), werden am Samstag EU-Kommissar Hahn und Außenamts-Staatssekretär Reinhold Lopatka (V) das Wort ergreifen. Als prominente Redner aus dem europäischen Ausland haben sich am ersten Tag des Forums der lettische Regierungschef sowie die Außenminister Mazedoniens, Nikola Poposki, und Andorras, Gilbert Saboya Sunyé, angesagt.

Am Sonntag werden als "Hausherren" - das Göttweiger Forum wird von der ÖVP Niederösterreich und vom Außenamt veranstaltet - LH Pröll und Außenminister Michael Spindelegger (V) Referate halten. Zweifellos bildet das Auftreten zweier Balkan-Politiker, die erst vor kurzem in Brüssel in mühevollen Verhandlungen einen Kompromiss über die serbische Minderheit im Kosovo errungen haben, einen Höhepunkt: Dacic und Thaci erarbeiteten unter EU-Vermittlung eine Vereinbarung, die beiden Staaten eine EU-Perspektive eröffnet. Weiters steht der rumänische Außenminister Titus Corlăteanu auf der Rednerliste.

In Arbeitskreisen am Samstagnachmittag werden einzelne Schwerpunkte behandelt. Über zehn Jahre Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik wird Bilanz gezogen, der Themenkomplex Subsidiarität und Solidarität, die Wirtschaftspolitik zwischen Wachstum und Budgetsanierung sowie die Rolle der Kultur bei der europäischen Integration und den Außenbeziehungen Europas sollen eingehend diskutiert werden. In der abschließenden Plenarveranstaltung am Sonntag wird den Teilnehmern über die Ergebnisse Bericht erstattet.

Das Europa-Forum Wachau findet seit 1995, als Österreich der Europäischen Union beitrug, alljährlich in Stift Göttweig statt. Europäische Themen, vor allem jene, die Regionalpolitik und Nachbarschaftspolitik betreffen, stehen im Fokus. Im vergangenen Jahr hielt der Publizist Hugo Portisch ein leidenschaftliches Plädoyer für ein gemeinsames Europa, im Besonderen für den Ausbau einer politischen Union, gerade im Anblick der Wirtschafts- und Finanzkrise.

(Schluss) hs/ar/jeg

APA0125 2013-06-13/10:18

APA0169 5 AA 0324 AI

Siehe APA0125/13.06 Do, 13.Jun 2013

CEE/Konflikte/Diplomatie/Int. Beziehungen/Serbien/Kosovo

APA: Ein Treffen von Dacic und Thaci auch am Rande des Europaforums Wachau

Utl.: Zwei Premiers sollen über Streitfragen im Plan zur Umsetzung der Nordkosovo-Vereinbarung entscheiden =

Belgrad/Pristina (Prishtina)/Göttweig (APA) - Am Rande des Europaforums Wachau dürfte es am Sonntag auch zu einem weiteren Treffen der Ministerpräsidenten Serbiens und des Kosovo, Ivica Dacic und Hashim Thaci, kommen. Wie die Tageszeitung "Vecernje novosti" am Donnerstag berichtete, sollen die zwei Regierungschefs nämlich über die Fragen im Plan zur Umsetzung der im April erzielten Vereinbarung zum Nordkosovo entscheiden, über welche sich die Expertenteams der zwei Staaten bisher nicht einigen konnten.

Dies würde es der EU-Außenpolitikbeauftragten Catherine Ashton und dem EU-Erweiterungskommissar Stefan Füle ermöglichen, den EU-Außenministern zwei Tage darauf einen positiven Bericht über den Fortschritt im Dialog zwischen Serbien und dem Kosovo vorzulegen, berichtete das Blatt. Ein neues Treffen der Ministerpräsidenten Serbiens und des Kosovo mit Ashton in Brüssel steht voraussichtlich am 20. Juni auf dem Programm.

Die kosovarische Vizeministerpräsidentin Edita Tahiri, die das Expertenteam ihres Landes im Dialog mit Belgrad leitet, erklärte gegenüber der Tageszeitung "Koha Ditore" am Donnerstag, dass der Plan zur Umsetzung der Nordkosovo-Vereinbarung von den beiden Ministerpräsidenten innerhalb der kommenden Woche bestätigt werden solle. Die im April erzielte Vereinbarung sieht die Bildung einer Gemeinschaft der serbischen Gemeinden, bzw. eine Art Autonomie für die Serben vor. Durch ihre Umsetzung soll auch die Auflösung der derzeitigen serbischen illegalen Strukturen gesichert werden. Die Expertenteams diskutieren derzeit darüber, wie die serbische Polizei und die Justiz in die kosovarischen Institutionen integriert werden sollen.

Sowohl Belgrad als auch Prishtina stehen unter Zeitdruck. Von den Fortschritten in ihrem Dialog hängen nämlich weitere Schritte der beiden Länder im EU-Annäherungsprozess ab. Vor allem die serbische Regierung hatte in den letzten Monaten alles daran gesetzt, vom EU-Gipfel Ende Juni ein Datum für den Beginn der Beitrittsgespräche zu erhalten. Der Kosovo ist um den Start der Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union bemüht.

(Schluss) oz/jeg

APA0169 2013-06-13/11:11

APA0215 5 AI 0727 WI Siehe APA0173/15.06 Sa, 15.Jun 2013

EU/CEE/Euro/Politik/Geldpolitik/Niederösterreich/Lettland

APA: Europa-Forum Wachau: Lettland hat "Vertrauen in den Euro"

Utl.: Hahn: Europa ist "work in progress" - Herz-Kestranek fordert "Leidenschaft, Herz und Seele" =

Göttweig/Riga (APA) - Unter dem Leitthema "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas" ist am Samstag im Stift Göttweig das 18. Europa-Forum Wachau eröffnet worden. Der lettische Ministerpräsident Valdis Dombrovskis lieferte anhand der Entwicklung seines Landes ein ermutigendes Zeichen: Das baltische Land wird mit 1.1.2014 dem Euroraum beitreten.

Es gehe nicht um eine Krise des Euro, sondern "wir erleben eine Finanz- und Wirtschaftskrise" in einigen Staaten inner- und außerhalb des Euro-Raums, sagte Dombrovskis, wobei er selbst gleich die Antwort auf die Frage gab: "Warum Euro-Beitritt gerade jetzt?" EU-Regionalkommissar Johannes

Hahn lobte das künftige 18. Euro-Land für seine Reformen und wertete den Schritt Lettlands als Zeichen für "die Strahlkraft des Euro".

Die Regierung in Vilnius habe "Vertrauen in den Euro" gezeigt und auch Beitrittsverhandlungen mit der OECD begonnen, so Dombrovskis. Der Premier bedankte sich hierbei für die europäische Solidarität und die Unterstützung Österreichs. Gerade jetzt, vor der Euro-Mitgliedschaft, müsse Lettland die richtigen Prioritäten setzen. In Europa habe die Entfremdung vom europäischen Projekt Platz gegriffen, Wirtschaftssorgen überschatten alles andere.

Für Dombrovskis besonders wichtig sind die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit Europas, eine Beschleunigung des Reformtempos und Arbeitsplatzgarantien für die Jugend. Europa befinde sich in einer Rezession, doch eine wirtschaftliche Erholung sei allein durch fiskalische Maßnahmen nicht möglich. Der lettische Politiker regte auch an, die EU-Partner sollten Best Practices voneinander lernen.

EU-Kommissar Hahn betonte: "Europa ist ein work in progress." In vielen Bereich bedürfe es besserer Zusammenarbeit, bei Außen-Auftritten eines "gemeinsamen Agierens", sage Hahn. Er plädierte für Reformen: "In einem Europa der 28 (mit Kroatien, Anm.) können wir Europa nur mit Mehrheitsentscheidungen weiterbringen." Man müsse überlegen, ob eine halbjährlich wechselnde EU-Präsidentschaft künftig sinnvoll sein werde. Das Land Niederösterreich ersuchte Hahn, seine Erfahrungen bei der Bewältigung des Hochwassers in die Donaunraumstrategie einzubringen.

Der Außenminister des Mini-Staates Andorra, Gilbert Saboya Sunyé, betonte vor dem Europa-Forum die tiefe europäische Verwurzelung des in den Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien liegenden Landes. Andorra gehe es um "eine Teilhabe an Europa". Mitten in der Krise wurde ein monetäres Abkommen mit der EU unterzeichnet. Die Wettbewerbsfähigkeit sei der Schlüssel zum Erfolg. Andorra müsse sich überlegen, "wo wir künftig mitspielen und gewinnen können", so Saboya. Andorra habe eine Finanzreform durchgeführt und strebe ein Steuerabkommen mit der EU an. Gearbeitet werde auch an einem institutionellen Rahmen für Kleinstaaten im Hinblick auf einen Zugang zum Binnenmarkt. Eine Diversifizierung in der Wirtschaft solle künftig mehr Gewicht auf Dienstleistungen legen statt wie bisher auf Tourismus allein.

Gemäß den Usancen der letzten Jahre kam in Göttweig auch ein Kulturschaffender zu Wort. Der Schauspieler und Autor Miguel Herz-Kestranek legte ein Plädoyer für "Leidenschaft, Herz und Seele" in der EU ab. Als "leidenschaftlicher Europäer" habe er sich viel mit der EU befasst, in Gesprächen, Diskussionen, Lektüre - und dabei das Emotionale vermisst. "Weltprobleme lassen sich nicht mit Konzepten lösen", und Visionäre würden oft als naive Toren bezeichnet, so der Schauspieler. Seine Conclusio: "Ohne beseelte Vision, Verstand und Herz ist keine Krise zu lösen." Das Bedürfnis nach Emotionen sei auch heute ungebrochen. "Europa ist ein Ideal und keine Gefahr." Leidenschaft und Herz seien "Vorbildungen für Nachhaltigkeit in Europa". Es gelte, "Europa mit Verstand und Herz vorzuleben, von den Parlamenten bis in die Gemeindestuben, von den Universitäten bis zu den Volksschulen".

Niederösterreichs Landeshauptmann Erwin Pröll (ÖVP) verwahrte sich dagegen, dass Europa ein Sanierungsfall sei. Trotz krisenhafter Erscheinungen "dürfen wir den europäischen Grundgedanken nicht aus den Augen verlieren". Noch nie habe Europa so viel Freiheit und so viele Chancen gehabt wie jetzt. Ebenso betonte Pröll, Europa habe eine große Zukunft vor sich. Wirtschaftsdynamik und Gesellschaftsmodell seien in aller Welt anerkannt. "Wo junge Demokratien sind, gibt es Spannungsfelder." Instabile Zonen müssen stabilisiert werden, sagte Pröll unter Verweis auf Serbien und Kosovo, deren Regierungschefs morgen, Sonntag, auf dem Forum auftreten werden.

Am Samstagnachmittag wurden im Rahmen des Europa-Forums Wachau vier Arbeitskreise zu den Themen "10 Jahre Gemeinsame europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik - wie geht es weiter?", "Subsidiarität - Solidarität", "Wachstum und Budgetsanierung" sowie "Mehr Europa durch mehr Kultur: Die Rolle der Kultur bei der europäischen Integration und in den EU-Außenbeziehungen" abgehalten. Außenamts-Staatssekretär Reinhold Lopatka (ÖVP) und der mazedonische Außenminister Nikola Poposki mussten aus terminlichen Gründen ihre Teilnahme am Samstag absagen.

(Schluss) hs/fat/man

 APA0293 5 AI 0242

Sa, 15.Jun 2013

EU/CEE/Politik/Niederösterreich/Serbien/PrimaVista

APA: Europa-Forum Wachau Schauplatz im Serbien-Kosovo-Dialog

Utl.: Regierungschefs Dacic und Thaci treffen erstmals seit
Brüsseler Verhandlungen zusammen =

Göttweig/Belgrad/Pristina (Prishtina) (APA) - Das diesjährige Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig könnte heute, Sonntag, zum Schauplatz eines wichtigen Balkan-Treffens werden. Am Rande der traditionellen Veranstaltung werden die Regierungschefs von Serbien, Ivica Dacic, und des Kosovo, Hashim Thaci, erstmals seit ihrem Brüsseler Verhandlungsmarathon vom April zusammentreffen. Nach einem Bericht der kosovarischen Tageszeitung "Koha Ditore", der sich auf das Verhandlungsteam Pristinas beruft, sollen Dacic und Thaci, die Referate vor dem Forum halten, die Gelegenheit ihres Aufenthalts in der Wachau nützen, um offene Fragen zur Umsetzung der Nordkosovo-Vereinbarung über die dortige serbische Minderheit zu besprechen.

Wahrscheinlich wird es auch ein gemeinsames Auftreten der beiden Premiers geben, zumindest für ein Foto. Bei den zahlreichen Verhandlungsrunden in Brüssel waren Dacic und Thaci nie gemeinsam aufgetreten. Im Plenum des Göttweiger Forums stehen sie nacheinander auf der Rednerliste. Außer ihnen werden auch drei Außenminister das Wort ergreifen: Vizekanzler Außenminister Michael Spindelegger (V), zusammen mit Landeshauptmann Erwin Pröll (V) Gastgeber des Forums, ferner die Außenminister Rumäniens, Titus Corlatean, und Mazedoniens, Nikola Poposki. Letzterer war am Vortag terminlich verhindert. Rumänien ist zusammen mit Österreich Initiator der Donaauraum-Strategie. Das 18. Europa-Forum steht unter dem Motto "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas". Am Samstag hatte der lettische Ministerpräsident Valdis Dombrovskis das Vertrauen seines Landes zum Euro unterstrichen. Das baltische Land tritt mit 1. Jänner 2014 dem Euro bei.

(Schluss) hs/za/man

APA0293 2013-06-15/22:00

 APA0112 5 AI 0135

So, 16.Jun 2013

CEE/Konflikte/Diplomatie/Niederösterreich

APA: Dacic und Thaci bei Europaforum Wachau - Mit Handshake

Utl.: Zeichen zwischen Serbien und Kosovo stehen weiter auf
Entspannung - BILD =

Göttweig (APA) - Zwischen den beiden Konfliktparteien Belgrad und Pristina (Prishtina) stehen die Zeichen weiter auf Entspannung. Im Rahmen des Europaforums Wachau in Stift Göttweig sind am heutigen Sonntag die beiden Regierungschefs Ivica Dacic und Hashim Thaci zusammengekommen - und sie reichten einander dabei auch die Hände.

Dacic selbst hatte den damaligen serbischen Präsidenten Boris Tadic noch im Vorjahr für einen Händedruck mit dem kosovarischen Regierungschef kritisiert. Zum Regierungschef aufgerückt, musste der sozialistische Politiker im Rahmen der Brüsseler Verhandlungen über den Nordkosovo selbst Handshakes mit Thaci absolvieren. Und Dacic dürfte Gefallen daran gefunden haben: In Göttweig wirkte der serbische Premier in den Augen von Beobachtern gelöst als sein kosovarischer Kollege.

(Schluss) vos/hs/ar

APA0112 2013-06-16/12:07

 APA0193 5 AI 0713 Siehe APA0215/15.06 So, 16.Jun 2013

EU/Diplomatie/Niederösterreich/Serbien

APA: Europa-Forum Wachau - Serbien und Kosovo: Jetzt ist die EU am Zug

Utl.: Dacic und Thaci würdigten "historische" Vereinbarung von Brüssel - Belgrad pochte auf Datum für Beitrittsgespräche - Spindelegger versprach Überzeugungsarbeit bei EU-Partnern - BILD =

Göttweig/Belgrad/Pristina (APA) - Das Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig hat sich am Sonntag als Balkan-Schauplatz präsentiert. Als historischen Erfolg bezeichneten die Ministerpräsidenten von Serbien, Ivica Dacic, und dem Kosovo, Hashim Thaci, ihre im April in einem 200-stündigen Verhandlungsmarathon in Brüssel erzielte Vereinbarung zum Nordkosovo. Zugleich forderten beide Regierungschefs mit aller Vehemenz von der EU klare Antworten über eine EU-Perspektive ein.

Dacic pochte darauf, dass auf dem EU-Gipfel ein Datum für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen genannt wird. Vizekanzler Außenminister Michael Spindelegger (V) versprach, bei den EU-Partnern entsprechende Überzeugungsarbeit zu leisten.

"Wenn wir nicht jetzt eine positive Entscheidung zum EU-Beitritt erreichen, wann dann?" fragte der serbische Premier in die Runde. Von Brüssel erwarte seine Regierung einen "ehrlichen Umgang". Die Union müsse quasi Farbe bekennen und sagen, ob sie Serbien künftig in einer erweiterten EU sehen wolle. Kein Hehl machte Dacic daraus, wie schwierig es sei, in der eigenen Bevölkerung für den Kompromiss, bei dem es um die Zukunft für die serbische Minderheit im Nordkosovo geht, auch Akzeptanz zu bekommen. "Wir dürfen kein Spiel mit unserer Bevölkerung spielen." Der serbische Premier sagte ohne Umschweife: "Jetzt ist es an der EU, uns eine positive Entscheidung zu liefern."

Der kosovarische Premier erinnerte seinerseits daran, dass die EU seinem Land - und allen Balkan-Staaten - nach Durchführung entsprechender Reformen die Aufnahme von Verhandlungen für ein Assoziierungs- und Stabilisierungsabkommen versprochen habe. Thaci ließ den Verhandlungsprozess Revue passieren: elf Treffen, insgesamt 200 Stunden Gespräche unter EU-Ägide in Brüssel. "Wir haben einen historischen Erfolg erzielt", so das Resümee Thacis, der insbesondere der EU-Außenbeauftragten Margaret Ashton großes Lob aussprach.

Thaci sprach von einem Paradigmenwechsel: Belgrad müsse faktisch Kosovo als Staat anerkennen. "Radikale Kräfte" suchten den Versöhnungsprozess zu behindern, fügte er in Anspielung auf die Serben-Minderheit im Nord-Kosovo hinzu.

Viele Schritte seien in der Zukunft zu tun, fasste Thaci zusammen. Eine wichtige Etappe beginnt am morgigen Montag, wenn in Belgrad und in Pristina (Pristhina) am morgigen Montag Liaison-Büros im zur Umsetzung der Vereinbarung ihre Tätigkeit aufnehmen. Ein integriertes Grenzmanagement und koordinierte Verbrechensbekämpfung gehörte zu den künftigen Aufgaben. Eine große Herausforderung stelle auch die Gewährleistung von Sicherheit und Justiz im Norden des Kosovo dar, wo die serbische Minderheit mehrheitlich angesiedelt ist.

Thaci schloss mit den Worten: "Wir wollen einen neuen, einen europäischen Kosovo aufbauen." Er und sein Amtskollege würden daheim ihre Hausaufgaben machen.

Dacic wiederum ließ es sich nicht nehmen, seinem Gegenpart zu "gratulieren"; die Beziehungen wurden in den intensiven Verhandlungen so weit normalisiert, dass sich der Alltag für die Menschen der Region normal entwickeln werde können. Der serbische Premier erinnerte auch an die konfliktreiche Vergangenheit der Region und die osmanische Herrschaft. Er selbst wurde im Kosovo geboren, wie er sagte. Zugleich warnte Dacic emotional vor "neuen Schnitten auf dem Balkan". Slowenien und Kroatien (bald) seien EU-Mitglieder; allen Balkan-Staaten müsse eine EU-Perspektive

offenstehen. Dacic: "Wir haben das verdient." Serbien erwarte nun nach seinen großen Anstrengungen "ein rasches EU-Beitrittsdatum".

Die Plädoyers der beiden Regierungschefs fielen bei Spindelegger auf fruchtbaren Boden. Österreich werde sich bei den EU-Partnern einsetzen und Überzeugungsarbeit leisten, betonte der Außenminister im Hinblick auf den EU-Gipfel Ende Juni. "Wir haben eine Verpflichtung", so Spindelegger, der sich auch dazu bekannte, mehr europäischen Staaten eine EU-Perspektive zu bieten. Er würdigte das Verhandlungsgeschick beider Seiten. Für die Verhandler werde es nicht leicht sein, die erarbeiteten Zugeständnisse "zu Hause zu verkaufen". Beiden, Dacic und Thaci, gebühre der Karls-Preis. Diese Auszeichnung wird für europäische Verdienste alljährlich in Aachen vergeben. Spindeleggers Conclusio: "Europäischer Geist lohnt sich."

Auf dem Göttweiger Forum standen Thaci und Dacic nacheinander auf der Rednerliste. Thaci sprach Albanisch, Dacic Serbisch. Zuvor hatte sich nach der Ankunft im Göttweiger Stiftshof eine informelle Runde gebildet. Gastgeber Spindelegger gelang es, eine zwanglose Unterhaltung zustande zu bringen. Die gemeinsame Sprache war Englisch, Thaci, der auch Deutsch kann, verwendete gegenüber Spindelegger auch dieses Idiom. Ein allseits erhoffte Foto kam unter der Göttweiger Sonne auch zustande, mit Spindelegger in der Mitte. "Das ist jemand, den ich Ihnen nicht vorstellen muss", sagte Spindelegger vor dem Handschlag zu Thaci, als Dacic ankam. Übrigens waren die beiden Regierungschefs zuvor in New York gewesen.

(Schluss) hs/fat/sm

APA0193 2013-06-16/15:38

APA0209 5 AI 0395

Siehe APA0193/16.06 So, 16.Jun 2013

EU/Diplomatie/Niederösterreich/Rumänien

APA: Europa-Forum Wachau - Spindelegger: EU braucht "mehr Zuversicht"

Utl.: Vier-Augen-Gespräch von Dacic und Thaci - Rumänien betont Reformen, Mazedonien Mitwirkung an EU-Operationen =

Furth bei Göttweig/Bukarest/Skopje (APA) - Vizekanzler Außenminister Michael Spindelegger (V) hat vor dem Europa-Forum Wachau im Stift Göttweig, das sich in diesem Jahr mit dem Thema "Europa jenseits der Krise" befasste, zu "mehr Zuversicht" aufgefordert. In den USA herrsche "mehr Selbstbewusstsein" als in Europa, so der Befund des Außenministers am Sonntag. Vor allem wünscht sich Spindelegger einen besseren "Außenauftritt" der Union, die sich bedauerlicherweise in Sachen Waffenembargo in Syrien uneinig gezeigt habe. Der Außenminister Rumäniens, Titus Corlatean, betonte das Engagement seines Landes im Donauraum. Sein mazedonischer Amtskollege Nikola Poposki sprach sich für ein stärkeres "pro-aktives" Vorgehen der EU aus.

Spindelegger erklärte, man müsse anerkennen, dass die EU heute besser aufgestellt sei als am Anfang der Krise. Einen Schwerpunkt seiner Rede bildete die Erweiterungspolitik der Europäischen Union: "Der Erweiterungsprozess demonstriert eindrucksvoll die ungebrochene Attraktivität der EU als Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts." An den Kandidatenländern liege es, den innerstaatlichen Reformprozess voranzutreiben. Innerhalb der EU sprach sich der Außenminister für mehr Anstrengungen im wirtschaftlichen Wettbewerb und auf dem Sektor der Forschung aus.

Mit Nachdruck setzte sich Spindelegger dafür ein, dass sämtliche Länder des Westbalkans ehestmöglich Mitglieder der EU werden. "Ohne den Westbalkan bleibt das Projekt Europa Stückwerk." Österreich werde sich weiter für die ehestmögliche Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen mit Mazedonien, für den Kandidatenstatus Albanien und einen glaubwürdigen Beitrittsantrag Bosnien-Herzegowinas einsetzen.

Unter Spindeleggers "Schirmherrschaft" kamen die Premierminister von Serbien und des Kosovo, Ivica Dacic und Hashim Thaci, in Göttweig erstmals außerhalb des UNO- oder EU-Rahmens in New

York oder Brüssel zusammen. Nach ihren Referaten und einem gemeinsamen Mittagessen mit den Forums-Teilnehmern im Stift setzten sich Dacic und Thaci am Sonntagnachmittag zu einem Vier-Augen-Gespräch zusammen, um offene Punkte bei der Umsetzung der Nordkosovo-Vereinbarung zu besprechen, sagte Spindeleggers Sprecher Alexander Schallenberg der APA.

Der rumänische Außenminister Corlatean erläuterte das Engagement Bukarests für den Donauraum. Es müsse eine nachhaltige Entwicklung geben, in Energiefragen ebenso wie bei den Themen Demokratie und Sicherheit. Rumänien sei 2012 "auf den Wachstumspfad zurückgekehrt", sagte er. Inzwischen werde die Realität in der Region auch von den internationalen Finanzinstitutionen anerkannt. Mazedoniens Außenminister Poposki hob die aktive Teilhabe seiner Regierung an militärischen EU-Operationen hervor, seit das Balkan-Land mit der EU assoziiert ist und Kandidatenstatus (seit 2005) hat.

(Schluss) hs/fat/sm

APA0209 2013-06-16/16:25

APA0389 5 AA 0261

Siehe APA0272/17.06 Mo, 17.Jun 2013

EU/CEE/Int. Beziehungen/Konflikte/Europäische Union/Serbien

APA: Dacic und Thaci am Donnerstag in Brüssel zu Nordkosovo-Vereinbarung

Utl.: Ashton begrüßt Austausch von Kontaktoffizieren zwischen Belgrad und Prishtina =

Brüssel/Belgrad/Pristina (APA) - Die Ministerpräsidenten von Serbien und des Kosovo, Ivica Dacic und Hashim Thaci, kommen an diesem Donnerstag erneut in Brüssel zusammen, um über die Umsetzung der im April erzielten Vereinbarung zum Nordkosovo zu beraten. Die EU-Außenpolitikbeauftragte Catherine Ashton kündigte das Treffen im Rahmen des von ihr organisierten Dialogs am Montag in Brüssel an.

Ashton begrüßte den am Montag in Kraft getretenen Austausch von Kontaktoffizieren zwischen Belgrad und Prishtina (Pristina). "Dies ist eine weitere konkrete Errungenschaft im Kontext der Umsetzung und ein wichtiger Schritt hin zu einer Normalisierung der Beziehungen."

Am kommenden Dienstag beraten die EU-Außen- und Europaminister in Luxemburg über die Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen mit Serbien und über den Start von Gesprächen mit dem Kosovo über ein Assoziierungsabkommen mit der EU.

Dacic pochte am Sonntag beim Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig darauf, dass auf dem EU-Gipfel ein Datum für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen genannt wird. Vizkanzler Außenminister Michael Spindelegger (V) versprach, bei den EU-Partnern entsprechende Überzeugungsarbeit zu leisten.

Die kosovarische Tageszeitung "Koha Ditore" berichtete am Freitag, dass die Beitrittsgespräche der Europäischen Union mit Serbien im Jänner 2014 beginnen sollen. Zuvor musste die EU-Kommission jedoch einen "zufriedenstellenden Fortschritt" bei der Umsetzung der zwischen Serbien und dem Kosovo geschlossenen Vereinbarung zum Nordkosovo feststellen. Die Vereinbarung sieht die Bildung einer Gemeinschaft der serbischen Gemeinden bzw. die Auflösung der derzeitigen serbischen Parallelstrukturen in diesem Teil des Kosovo vor.

(Schluss) ths/snu/ade

APA0389 2013-06-17/15:51

OTS0099 5 II 0285 NLK0004 AI

Do, 13.Jun 2013

Innenpolitik/Niederösterreich/Europa-Forum Wachau/Schwarz

NÖ-Landesrg.: 18. Europa-Forum Wachau im Stift Göttweig

Utl.: Schwarz: Experten setzen sich mit Herausforderungen in Europa auseinander =

St. Pölten (OTS/NLK) - Unter dem Titel "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas" werden am kommenden Wochenende, 15. und 16. Juni, international anerkannte Experten aus Politik, Wissenschaft und Medien im Stift Göttweig im Rahmen des 18. Europa-Forums Wachau über die Zukunft Europas diskutieren. "Neben Vizekanzler Außenminister Dr. Michael Spindelegger und Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll werden sich auch heuer wieder eine Reihe von hochkarätigen inländischen und ausländischen Gästen an diesen beiden Tagen im Stift Göttweig intensiv mit den großen Herausforderungen in Europa auseinandersetzen", kündigt im Vorfeld des Forums die Präsidentin des selbigen, Landesrätin Mag. Barbara Schwarz, an.

Am ersten Tag, Samstag, 15. Juni, werden Landeshauptmann Pröll und Präsidentin Schwarz u. a. Staatssekretär Dr. Reinhold Lopatka, den EU-Kommissar für Regionalpolitik, Dr. Johannes Hahn, den Autor und Schauspieler Miguel Herz-Kestranek, den Außenminister des Fürstentums Andorra, Gilbert Saboya Sunyé, und den Premierminister von Lettland, Valdis Dombrovskis, begrüßen. Am Nachmittag dieses Tages werden sich mehrere Arbeitskreise mit einem Rückblick auf zehn Jahre gemeinsame europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik und deren zukünftige Herausforderungen, mit Subsidiaritäts- und Solidaritätsfragen, mit den Zusammenhängen von Wachstum und Budgetsanierung, sowie mit der Rolle der Kultur bei der europäischen Integration bzw. in den EU-Außenbeziehungen beschäftigen.

Am Sonntag, 16. Juni, werden dann u. a. die Außenminister von Rumänien und Mazedonien, Titus Corlatean und Nikola Poposki, sowie die Premierminister des Kosovo und der Republik Serbien, Hashim Thaci und Ivica Dacic, erwartet. "Das Europa-Forum Wachau erweist sich damit erneut als angesehene Diskussions-Plattform zu den großen Zukunftsthemen Europas", so Schwarz abschließend.

Nähere Informationen: Büro LR Schwarz, Marion Gabler-Söllner, Telefon 02742/9005-12655, e-mail marion.gabler-soellner@noel.gv.at, www.europaforum.at/.

~

Rückfragehinweis:

Niederösterreichische Landesregierung
Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit und Pressedienst
Tel.: 02742/9005-12156
www.noel.gv.at/nlk

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/14/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0099 2013-06-13/10:30

OTS0036 5 II 0857 NLK0001

Sa, 15.Jun 2013

Politik/Europa-Forum/Göttweig/Pröll

NÖ-Landesrg.: 18. Europa-Forum Wachau im Stift Göttweig

Utl.: LH Pröll: Gemeinsames Europa braucht selbstbewusste Regionen =

St. Pölten (OTS/NLK) - "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas" lautet das Thema des 18. Europa-Forums Wachau, das am heutigen Samstag, 15. Juni, im Stift Göttweig eröffnet wurde. Im Zuge der Plenarveranstaltung im Altmann Saal des Stiftes kamen heute im Anschluss an die Begrüßung durch den Abt von Göttweig, Mag. Columban Luser, und durch die Präsidentin des Europa-Forums, Landesrätin Mag. Barbara Schwarz, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, der Autor und Schauspieler Miguel Herz-Kestranek, EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn sowie der Minister für auswärtige Angelegenheiten des Fürstentums Andorra, Gilbert Saboya Sunyé und der Premierminister von Lettland, Valdis Dombrovskis, zu Wort. Moderiert wurde die Veranstaltung durch Prof. Paul Lendvai.

Seit dem Jahr 1995 komme man auf dem Göttweiger Berg zusammen, um im Rahmen des Europa-Forums Wachau "die Facetten der europäischen Entwicklung zu begleiten", dabei aber auch "mit ehrlichen Argumenten Unangenehmes anzusprechen", sagte Landeshauptmann Pröll.

Viele meinten derzeit, Europa sei ein Sanierungsfall, so der Landeshauptmann, der dem entgegen hielt: "Sehr vieles ist viel besser, als es in der öffentlichen Diskussion derzeit erscheint. Halten wir uns vor Augen: Noch nie hat es in Europa so viel Freiheit und so viele Chancen gegeben wie jetzt. Noch nie zuvor hatten wir eine so lange Friedensperiode wie jetzt. Europa ist für seine Wirtschaftsdynamik und sein Gesellschaftsmodell in aller Welt anerkannt." Europa sei "mit Sicherheit nicht am Ende", auch wenn Europa immer "eine Reise" sein werde: "Europa bleibt ein Projekt, an dem andauernd gearbeitet wird und wo jeder seine Aufgabe zu erfüllen hat."

Seine Überzeugung sei klar, so Pröll: "Wir brauchen nicht mehr Europa, sondern wir brauchen mehr Europa am richtigen Platz." So brauche man etwa "mehr Europa, wenn es darum geht, sich in einer globalisierten Welt durchzusetzen", betonte er. Angesichts der aktuellen Hochwassersituation der letzten Tage wünsche er sich die verstärkte Anwendung des Solidaritäts- und Subsidiaritätsprinzips, zum einen durch den Einsatz von EU-Mitteln, um bei der Abgeltung der Schäden zu helfen, aber auch dadurch, dass "Investitionsgelder für den Hochwasserschutz verfügbar gemacht werden". Man müsse in Europa "enger zusammenrücken, um Katastrophenpläne zu entwickeln und um voneinander zu lernen", so Pröll. Eine gute Chance biete dafür die Donaunraumstrategie, im Zuge dieser soll der Katastrophenschutz "wesentlich klarer bearbeitet" werden.

Das gemeinsame Europa brauche "selbstbewusste Regionen", sagte der Landeshauptmann weiters, denn "wir profitieren gegenseitig - das Große vom Kleinen, das Kleine vom Großen". So habe Niederösterreich von der EU sehr profitiert, informierte Pröll: "Jeder Euro, der von Niederösterreich nach Brüssel abgegeben wird, kommt dreifach zurück. Wir haben in Niederösterreich um 80 Prozent mehr Unternehmen als 1995, ausländische Unternehmen investieren bei uns sieben Mal so viel wie 1995."

Das 18. Europa-Forum Wachau solle sich damit beschäftigen, "welchen Weg Europa jenseits der Krise gehen wird", hielt Landesrätin Schwarz fest. Für das Verständnis der EU bei der Bevölkerung sei das Europa der Regionen ein "ganz wichtiger Ansatz", sagte die Landesrätin: "Denn nur die kleine Einheit ist tatsächlich in der Lage, die Bürger zu erreichen." Zum diesjährigen Europa-Forum habe man vor allem auch die Jugend eingeladen, hob sie hervor: "Weil wir gerade der Jugend zeigen wollen, dass es ihr Europa ist."

Miguel Herz-Kestranek forderte "Herzblut für die Vision Europa" ein und plädierte für "Leidenschaft und Emotion". Der Autor und Schauspieler: "Es braucht kein neues Europa, sondern es braucht den Mut, mit Leidenschaft, mit Emotion und mit Herz für das laufende Projekt einzutreten." Es gehe darum, "Europa vorzuleben, und zwar mit Verstand und mit Herz - von den Parlamenten bis zu den Gemeindestuben, von den Universitäten bis zu den Volksschulen, von den Symposien bis zu den Stammtischen."

EU-Kommissar Hahn sagte, seine "Vision von der Weiterentwicklung Europas" bestehe in einem "Zusammenleben mit Freundschaft, mit gegenseitigem Respekt und wenn es notwendig ist mit Solidarität." Die Donaunraumstrategie sehe als einen ihrer elf Schwerpunkte die Auseinandersetzung mit der Risikoprävention vor, bezog sich auch Hahn auf die Hochwasserproblematik: Es gelte hier, gemeinsame Standards zu entwickeln", denn es brauche in diesem Bereich eine "europäische Abstimmung und Koordination". Seine Bitte an Niederösterreich, das das Hochwasser "bei allen Problemen bravourös gemeistert" habe, sei, "diese Erfahrungen innerhalb der Donaunraumstrategie einzubringen."

Gilbert Saboya Sunyé aus Andorra betonte: "In Andorra fühlen wir uns zutiefst in Europa verwurzelt - nicht nur geographisch, sondern vor allem auch in Bezug auf Werte und Grundsätze." Es gehe ihm um eine "Vertiefung unserer Beziehungen mit Europa und einer Teilhabe an Europa", so Sunyé.

Der lettische Premierminister Valdis Dombrovskis bedankte sich für die Möglichkeit, über "die lettische Perspektive auf die europäische Entwicklung" zu sprechen. Lettland werde mit dem 1. Januar 2014 dem Euro-Raum beitreten: "Wir haben Vertrauen zum Euro und wir stellen dieses Vertrauen unter Beweis."

Am heutigen Nachmittag werden im Rahmen des Europa-Forums Wachau vier Arbeitskreise zu den Themen "10 Jahre Gemeinsame europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik - wie geht es weiter?", "Subsidiarität - Solidarität", "Wachstum und Budgetsanierung" sowie "Mehr Europa durch mehr Kultur: Die Rolle der Kultur bei der europäischen Integration und in den EU-Außenbeziehungen" abgehalten. Am morgigen Sonntag, 16. Juni, wird das diesjährige Europa-Forum Wachau fortgesetzt, dabei steht u. a. im Rahmen einer Plenarveranstaltung die Präsentation der Resumés aus den Arbeitskreisen am Programm.

~

Rückfragehinweis:

Niederösterreichische Landesregierung
 Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit und Pressedienst
 Tel.: 02742/9005-12172
 www.noel.gv.at/nlk

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/14/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0036 2013-06-15/13:14

OTS0040 5 II 0504 NLK0002

So, 16. Jun 2013

Politik/Europa/Göttweig/Pröll

NÖ-Landesrg.: "Balkangipfel" beim diesjährigen Europa-Forum Wachau

Utl.: LH Pröll: "Schrittmacherdienste für Zukunft des gemeinsamen Europas" =

St. Pölten (OTS/NLK) - Zu einem bemerkenswerten Zusammentreffen der Regierungschefs von Serbien und Kosovo kam es am heutigen zweiten Tag des Europa-Forums Wachau, das seit gestern im Stift Göttweig stattfindet. Nach dem einleitenden Referat von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll sprachen auch der Premierminister der Republik Kosovo, Hashim Thaci, sowie der Premierminister der Republik Serbien, Ivica Dacic zum Plenum. Weiters kamen auch der Außenminister der Republik Mazedonien, Nikola Poposki, der Außenminister Rumäniens, Titus Corlatean, und Vizekanzler Außenminister Dr. Michael Spindelegger zu Wort.

Zum 18. Mal treffe man zum Europa-Forum Wachau zusammen, um europäische Anliegen zu diskutieren, sagte Landeshauptmann Pröll. Das diesjährige Europa-Forum sei dabei ein besonderer Höhepunkt, so Pröll: "Denn wir glauben, dass derartige Begegnungen Schrittmacherdienste für die Zukunft unseres gemeinsamen Europas leisten können."

Gerade in der gegenwärtigen Situation habe man "größtes Interesse daran, dass das gemeinsame Europa noch stabiler wird", meinte Pröll. Dazu beitragen solle zum einen die Donauraumstrategie, zum anderen gehe es aber auch darum, den Balkan zu stabilisieren: "Darum ist es wichtig, dass Menschen zusammenkommen, die aus der Vergangenheit lernen und einen Beitrag leisten, um eine

angespannte Situation zu entspannen." Der Landeshauptmann: "Weniger Konflikte auf diesem Kontinent bedeuten auch ein Prolongieren der Friedensphase auf diesem Kontinent."

Hashim Thaci, Premierminister der Republik Kosovo, sprach im Zusammenhang mit dem Brüsseler Abkommen zwischen Kosovo und Serbien von einer "historischen Leistung" und einem "historischen Erfolg": "Wir haben damit eine neue Situation geschaffen, und wir haben damit begonnen, ein neues Kapitel der Geschichte aufzuschlagen."

Der westliche Balkan habe großen Einfluss auf den Frieden und den Wohlstand am europäischen Kontinent, betonte Ivica Dacic, Premierminister Serbiens. Auch er sprach im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit dem Kosovo von "historischen Schritten". Die EU sei "sicherlich das wichtigste Friedensprojekt in der Geschichte Europas", so Dacic.

Vizekanzler Spindelegger bezeichnete die diesjährige Veranstaltung als ein "außergewöhnliches Europa-Forum". Er bedankte sich im Blick auf das Abkommen zwischen Serbien und dem Kosovo bei den Premierministern, "dass beide diese historische Chance genutzt haben." Zum Außenauftritt der Europäischen Union hielt er fest: "Wir brauchen eine starke Position Europas in der Welt."

Nikola Poposki, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Republik Mazedonien, nahm in seinem Referat zur gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union Stellung, diese werde in Zukunft "immer mehr an Bedeutung gewinnen".

Titus Corlatean, Minister für auswärtige Angelegenheiten von Rumänien, meinte, das Europa-Forum Wachau habe "im Laufe der Jahre sehr an Prestige gewonnen". Österreich und Rumänien verbinde "eine ganz besondere Partnerschaft", so Corlatean.

Das diesjährige Europa-Forum Wachau, das auch heuer wieder von Paul Lendvai moderiert wurde, stand ganz im Zeichen des Themas "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas". Im Zuge der heutigen abschließenden Plenarveranstaltung wurden auch die Resumés der Arbeitskreise präsentiert. Getagt wurde zu den Themen "10 Jahre Gemeinsame europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik", "Subsidiarität - Solidarität", "Wirtschaft - Wachstum und Budgetsanierung" sowie "Mehr Europa durch mehr Kultur - Die Rolle der Kultur bei der europäischen Integration und in den EU-Außenbeziehungen".

~

Rückfragehinweis:

Niederösterreichische Landesregierung
Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit und Pressedienst
Tel.: 02742/9005-12172
www.noe.gv.at/nlk

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/14/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0040 2013-06-16/14:21

OTS0053 5 AI 0776 NLK0001 II

Mo, 17. Jun 2013

Int. Beziehungen/Niederösterreich/Europa-Forum Wachau/LH Pröll

NÖ-Landesrg.: 18. Europa-Forum Wachau im Stift Göttweig

Utl.: LH Pröll: Gemeinsames Europa braucht selbstbewusste Regionen =

St. Pölten (OTS/NLK) - "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas" lautet das Thema des 18. Europa-Forums Wachau, das am Samstag, 15. Juni, im Stift Göttweig eröffnet wurde. Im Zuge der Plenarveranstaltung im Altmann Saal des Stiftes kamen im Anschluss an die Begrüßung durch den Abt von Göttweig, Mag. Columban Luser, und durch die Präsidentin des Europa-Forums, Landesrätin Mag. Barbara Schwarz, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, der Autor und Schauspieler Miguel Herz-Kestranek, EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn sowie der Minister für auswärtige Angelegenheiten des Fürstentums Andorra, Gilbert Saboya Sunyé und der Premierminister von Lettland, Valdis Dombrovskis, zu Wort. Moderiert wurde die Veranstaltung durch Prof. Paul Lendvai.

Seit dem Jahr 1995 komme man auf dem Göttweiger Berg zusammen, um im Rahmen des Europa-Forums Wachau "die Facetten der europäischen Entwicklung zu begleiten", dabei aber auch "mit ehrlichen Argumenten Unangenehmes anzusprechen", sagte Landeshauptmann Pröll.

Viele meinten derzeit, Europa sei ein Sanierungsfall, so der Landeshauptmann, der dem entgegen hielt: "Sehr vieles ist viel besser, als es in der öffentlichen Diskussion derzeit erscheint. Halten wir uns vor Augen: Noch nie hat es in Europa so viel Freiheit und so viele Chancen gegeben wie jetzt. Noch nie zuvor hatten wir eine so lange Friedensperiode wie jetzt. Europa ist für seine Wirtschaftsdynamik und sein Gesellschaftsmodell in aller Welt anerkannt." Europa sei "mit Sicherheit nicht am Ende", auch wenn Europa immer "eine Reise" sein werde: "Europa bleibt ein Projekt, an dem andauernd gearbeitet wird und wo jeder seine Aufgabe zu erfüllen hat."

Seine Überzeugung sei klar, so Pröll: "Wir brauchen nicht mehr Europa, sondern wir brauchen mehr Europa am richtigen Platz." So brauche man etwa "mehr Europa, wenn es darum geht, sich in einer globalisierten Welt durchzusetzen", betonte er. Angesichts der aktuellen Hochwassersituation der letzten Tage wünsche er sich die verstärkte Anwendung des Solidaritäts- und Subsidiaritätsprinzips, zum einen durch den Einsatz von EU-Mitteln, um bei der Abgeltung der Schäden zu helfen, aber auch dadurch, dass "Investitionsgelder für den Hochwasserschutz verfügbar gemacht werden". Man müsse in Europa "enger zusammenrücken, um Katastrophenpläne zu entwickeln und um voneinander zu lernen", so Pröll. Eine gute Chance biete dafür die Donaunraumstrategie, im Zuge dieser soll der Katastrophenschutz "wesentlich klarer bearbeitet" werden.

Das gemeinsame Europa brauche "selbstbewusste Regionen", sagte der Landeshauptmann weiters, denn "wir profitieren gegenseitig - das Große vom Kleinen, das Kleine vom Großen". So habe Niederösterreich von der EU sehr profitiert, informierte Pröll: "Jeder Euro, der von Niederösterreich nach Brüssel abgegeben wird, kommt dreifach zurück. Wir haben in Niederösterreich um 80 Prozent mehr Unternehmen als 1995, ausländische Unternehmen investieren bei uns sieben Mal so viel wie 1995."

Das 18. Europa-Forum Wachau solle sich damit beschäftigen, "welchen Weg Europa jenseits der Krise gehen wird", hielt Landesrätin Schwarz fest. Für das Verständnis der EU bei der Bevölkerung sei das Europa der Regionen ein "ganz wichtiger Ansatz", sagte die Landesrätin: "Denn nur die kleine Einheit ist tatsächlich in der Lage, die Bürger zu erreichen." Zum diesjährigen Europa-Forum habe man vor allem auch die Jugend eingeladen, hob sie hervor: "Weil wir gerade der Jugend zeigen wollen, dass es ihr Europa ist."

Miguel Herz-Kestranek forderte "Herzblut für die Vision Europa" ein und plädierte für "Leidenschaft und Emotion". Der Autor und Schauspieler: "Es braucht kein neues Europa, sondern es braucht den Mut, mit Leidenschaft, mit Emotion und mit Herz für das laufende Projekt einzutreten." Es gehe darum, "Europa vorzuleben, und zwar mit Verstand und mit Herz - von den Parlamenten bis zu den Gemeindestuben, von den Universitäten bis zu den Volksschulen, von den Symposien bis zu den Stammtischen."

EU-Kommissar Hahn sagte, seine "Vision von der Weiterentwicklung Europas" bestehe in einem "Zusammenleben mit Freundschaft, mit gegenseitigem Respekt und wenn es notwendig ist mit Solidarität." Die Donaunraumstrategie sehe als einen ihrer elf Schwerpunkte die Auseinandersetzung mit der Risikoprävention vor, bezog sich auch Hahn auf die Hochwasserproblematik: Es gelte hier, gemeinsame Standards zu entwickeln, denn es brauche in diesem Bereich eine "europäische Abstimmung und Koordination". Seine Bitte an Niederösterreich, das das Hochwasser "bei allen Problemen bravourös gemeistert" habe, sei, "diese Erfahrungen innerhalb der Donaunraumstrategie einzubringen."

Gilbert Saboya Sunyé aus Andorra betonte: "In Andorra fühlen wir uns zutiefst in Europa verwurzelt - nicht nur geographisch, sondern vor allem auch in Bezug auf Werte und Grundsätze." Es gehe ihm um eine "Vertiefung unserer Beziehungen mit Europa und einer Teilhabe an Europa", so Sunyé.

Der lettische Premierminister Valdis Dombrovskis bedankte sich für die Möglichkeit, über "die lettische Perspektive auf die europäische Entwicklung" zu sprechen. Lettland werde mit dem 1. Januar 2014 dem Euro-Raum beitreten: "Wir haben Vertrauen zum Euro und wir stellen dieses Vertrauen unter Beweis."

~

Rückfragehinweis:

Niederösterreichische Landesregierung
 Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit und Pressedienst
 Tel.: 02742/9005-12172
 www.noel.gv.at/nlk

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/14/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0053 2013-06-17/09:51

OTS0055 5 II 0503 NLK0002 AI

Mo, 17.Jun 2013

Innenpolitik/Niederösterreich/Europa-Forum Wachau/LH Pröll

NÖ-Landesrg.: "Balkangipfel" beim diesjährigen Europa-Forum Wachau

Utl.: LH Pröll: "Schrittmacherdienste für Zukunft des gemeinsamen Europas" =

St. Pölten (OTS/NLK) - Zu einem bemerkenswerten Zusammentreffen der Regierungschefs von Serbien und Kosovo kam es am gestrigen zweiten Tag des Europa-Forums Wachau, das seit Samstag im Stift Göttweig stattfindet. Nach dem einleitenden Referat von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll sprachen auch der Premierminister der Republik Kosovo, Hashim Thaci, sowie der Premierminister der Republik Serbien, Ivica Dacic zum Plenum. Weiters kamen auch der Außenminister der Republik Mazedonien, Nikola Poposki, der Außenminister Rumäniens, Titus Corlatean, und Vizekanzler Außenminister Dr. Michael Spindelegger zu Wort.

Zum 18. Mal treffe man zum Europa-Forum Wachau zusammen, um europäische Anliegen zu diskutieren, sagte Landeshauptmann Pröll. Das diesjährige Europa-Forum sei dabei ein besonderer Höhepunkt, so Pröll: "Denn wir glauben, dass derartige Begegnungen Schrittmacherdienste für die Zukunft unseres gemeinsamen Europas leisten können."

Gerade in der gegenwärtigen Situation habe man "größtes Interesse daran, dass das gemeinsame Europa noch stabiler wird", meinte Pröll. Dazu beitragen solle zum einen die Donauraumstrategie, zum anderen gehe es aber auch darum, den Balkan zu stabilisieren: "Darum ist es wichtig, dass Menschen zusammenkommen, die aus der Vergangenheit lernen und einen Beitrag leisten, um eine angespannte Situation zu entspannen." Der Landeshauptmann: "Weniger Konflikte auf diesem Kontinent bedeuten auch ein Prolongieren der Friedensphase auf diesem Kontinent."

Hashim Thaci, Premierminister der Republik Kosovo, sprach im Zusammenhang mit dem Brüsseler Abkommen zwischen Kosovo und Serbien von einer "historischen Leistung" und einem "historischen Erfolg": "Wir haben damit eine neue Situation geschaffen, und wir haben damit begonnen, ein neues Kapitel der Geschichte aufzuschlagen."

Der westliche Balkan habe großen Einfluss auf den Frieden und den Wohlstand am europäischen Kontinent, betonte Ivica Dacic, Premierminister Serbiens. Auch er sprach im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit dem Kosovo von "historischen Schritten". Die EU sei "sicherlich das wichtigste Friedensprojekt in der Geschichte Europas", so Dacic.

Vizekanzler Spindelegger bezeichnete die diesjährige Veranstaltung als ein "außergewöhnliches Europa-Forum". Er bedankte sich im Blick auf das Abkommen zwischen Serbien und dem Kosovo bei den Premierministern, "dass beide diese historische Chance genutzt haben." Zum Außenauftritt der Europäischen Union hielt er fest: "Wir brauchen eine starke Position Europas in der Welt."

Nikola Poposki, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Republik Mazedonien, nahm in seinem Referat zur gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union Stellung, diese werde in Zukunft "immer mehr an Bedeutung gewinnen".

Titus Corlatean, Minister für auswärtige Angelegenheiten von Rumänien, meinte, das Europa-Forum Wachau habe "im Laufe der Jahre sehr an Prestige gewonnen". Österreich und Rumänien verbinde "eine ganz besondere Partnerschaft", so Corlatean.

Das diesjährige Europa-Forum Wachau, das auch heuer wieder von Paul Lendvai moderiert wurde, stand ganz im Zeichen des Themas "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas". Im Zuge der abschließenden Plenarveranstaltung wurden auch die Resumés der Arbeitskreise präsentiert. Getagt wurde zu den Themen "10 Jahre Gemeinsame europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik", "Subsidiarität - Solidarität", "Wirtschaft - Wachstum und Budgetsanierung" sowie "Mehr Europa durch mehr Kultur - Die Rolle der Kultur bei der europäischen Integration und in den EU-Außenbeziehungen".

~

Rückfragehinweis:

Niederösterreichische Landesregierung
Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit und Pressedienst
Tel.: 02742/9005-12172
www.noel.gv.at/nlk

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/14/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0055 2013-06-17/09:56

APA-JOURNAL *Emerging Europe vom 15.06.2013*

hs/fat/man

EU/CEE/Euro/Politik/Geldpolitik/Niederösterreich/Lettland

APA-Journal: Europa-Forum Wachau: Lettland hat "Vertrauen in den Euro"

Göttweig/Riga (APA) - Unter dem Leitthema "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas" ist am Samstag im Stift Göttweig das 18. Europa-Forum Wachau eröffnet worden. Der lettische Ministerpräsident Valdis Dombrovskis lieferte anhand der Entwicklung seines Landes ein ermutigendes Zeichen: Das baltische Land wird mit 1.1.2014 dem Euroraum beitreten.

Es gehe nicht um eine Krise des Euro, sondern "wir erleben eine Finanz- und Wirtschaftskrise" in einigen Staaten inner- und außerhalb des Euro-Raums, sagte Dombrovskis, wobei er selbst gleich die Antwort auf die Frage gab: "Warum Euro-Beitritt gerade jetzt?" EU-Regionalkommissar Johannes

Hahn lobte das künftige 18. Euro-Land für seine Reformen und wertete den Schritt Lettlands als Zeichen für "die Strahlkraft des Euro".

Die Regierung in Vilnius habe "Vertrauen in den Euro" gezeigt und auch Beitrittsverhandlungen mit der OECD begonnen, so Dombrovskis. Der Premier bedankte sich hierbei für die europäische Solidarität und die Unterstützung Österreichs. Gerade jetzt, vor der Euro-Mitgliedschaft, müsse Lettland die richtigen Prioritäten setzen. In Europa habe die Entfremdung vom europäischen Projekt Platz gegriffen, Wirtschaftssorgen überschatten alles andere.

Für Dombrovskis besonders wichtig sind die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit Europas, eine Beschleunigung des Reformtempos und Arbeitsplatzgarantien für die Jugend. Europa befinde sich in einer Rezession, doch eine wirtschaftliche Erholung sei allein durch fiskalische Maßnahmen nicht möglich. Der lettische Politiker regte auch an, die EU-Partner sollten Best Practices voneinander lernen.

EU-Kommissar Hahn betonte: "Europa ist ein work in progress." In vielen Bereich bedürfe es besserer Zusammenarbeit, bei Außen-Auftritten eines "gemeinsamen Agierens", sage Hahn. Er plädierte für Reformen: "In einem Europa der 28 (mit Kroatien, Anm.) können wir Europa nur mit Mehrheitsentscheidungen weiterbringen." Man müsse überlegen, ob eine halbjährlich wechselnde EU-Präsidentschaft künftig sinnvoll sein werde. Das Land Niederösterreich ersuchte Hahn, seine Erfahrungen bei der Bewältigung des Hochwassers in die Donaunraumstrategie einzubringen.

Der Außenminister des Mini-Staates Andorra, Gilbert Saboya Sunyé, betonte vor dem Europa-Forum die tiefe europäische Verwurzelung des in den Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien liegenden Landes. Andorra gehe es um "eine Teilhabe an Europa". Mitten in der Krise wurde ein monetäres Abkommen mit der EU unterzeichnet. Die Wettbewerbsfähigkeit sei der Schlüssel zum Erfolg. Andorra müsse sich überlegen, "wo wir künftig mitspielen und gewinnen können", so Saboya. Andorra habe eine Finanzreform durchgeführt und strebe ein Steuerabkommen mit der EU an. Gearbeitet werde auch an einem institutionellen Rahmen für Kleinstaaten im Hinblick auf einen Zugang zum Binnenmarkt. Eine Diversifizierung in der Wirtschaft solle künftig mehr Gewicht auf Dienstleistungen legen statt wie bisher auf Tourismus allein.

Gemäß den Usancen der letzten Jahre kam in Göttweig auch ein Kulturschaffender zu Wort. Der Schauspieler und Autor Miguel Herz-Kestranek legte ein Plädoyer für "Leidenschaft, Herz und Seele" in der EU ab. Als "leidenschaftlicher Europäer" habe er sich viel mit der EU befasst, in Gesprächen, Diskussionen, Lektüre - und dabei das Emotionale vermisst. "Weltprobleme lassen sich nicht mit Konzepten lösen", und Visionäre würden oft als naive Toren bezeichnet, so der Schauspieler. Seine Conclusio: "Ohne beseelte Vision, Verstand und Herz ist keine Krise zu lösen." Das Bedürfnis nach Emotionen sei auch heute ungebrochen. "Europa ist ein Ideal und keine Gefahr." Leidenschaft und Herz seien "Vorbildungen für Nachhaltigkeit in Europa". Es gelte, "Europa mit Verstand und Herz vorzuleben, von den Parlamenten bis in die Gemeindestuben, von den Universitäten bis zu den Volksschulen".

Niederösterreichs Landeshauptmann Erwin Pröll (ÖVP) verwahrte sich dagegen, dass Europa ein Sanierungsfall sei. Trotz krisenhafter Erscheinungen "dürfen wir den europäischen Grundgedanken nicht aus den Augen verlieren". Noch nie habe Europa so viel Freiheit und so viele Chancen gehabt wie jetzt. Ebenso betonte Pröll, Europa habe eine große Zukunft vor sich. Wirtschaftsdynamik und Gesellschaftsmodell seien in aller Welt anerkannt. "Wo junge Demokratien sind, gibt es Spannungsfelder." Instabile Zonen müssen stabilisiert werden, sagte Pröll unter Verweis auf Serbien und Kosovo, deren Regierungschefs morgen, Sonntag, auf dem Forum auftreten werden.

Am Samstagnachmittag wurden im Rahmen des Europa-Forums Wachau vier Arbeitskreise zu den Themen "10 Jahre Gemeinsame europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik - wie geht es weiter?", "Subsidiarität - Solidarität", "Wachstum und Budgetsanierung" sowie "Mehr Europa durch mehr Kultur: Die Rolle der Kultur bei der europäischen Integration und in den EU-Außenbeziehungen" abgehalten. Außenamts-Staatssekretär Reinhold Lopatka (ÖVP) und der mazedonische Außenminister Nikola Poposki mussten aus terminlichen Gründen ihre Teilnahme am Samstag absagen.

(Schluss) hs/fat/man

APA-JOURNAL Emerging Europe vom 15.06.2013

hs/za/man

EU/CEE/Politik/Niederösterreich/Serbien/PrimaVista

APA-Journal: Europa-Forum Wachau Schauplatz im Serbien-Kosovo-Dialog

Göttweig/Belgrad/Pristina (Prishtina) (APA) - Göttweig/Belgrad/Pristina (Prishtina) - Das diesjährige Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig könnte heute, Sonntag, zum Schauplatz eines wichtigen Balkan-Treffens werden. Am Rande der traditionellen Veranstaltung werden die Regierungschefs von Serbien, Ivica Dacic, und des Kosovo, Hashim Thaci, erstmals seit ihrem Brüsseler Verhandlungsmarathon vom April zusammentreffen. Nach einem Bericht der kosovarischen Tageszeitung "Koha Ditore", der sich auf das Verhandlungsteam Pristinas beruft, sollen Dacic und Thaci, die Referate vor dem Forum halten, die Gelegenheit ihres Aufenthalts in der Wachau nützen, um offene Fragen zur Umsetzung der Nordkosovo-Vereinbarung über die dortige serbische Minderheit zu besprechen.

Wahrscheinlich wird es auch ein gemeinsames Auftreten der beiden Premiers geben, zumindest für ein Foto. Bei den zahlreichen Verhandlungsrunden in Brüssel waren Dacic und Thaci nie gemeinsam aufgetreten. Im Plenum des Göttweiger Forums stehen sie nacheinander auf der Rednerliste. Außer ihnen werden auch drei Außenminister das Wort ergreifen: Vizekanzler Außenminister Michael Spindelegger (V), zusammen mit Landeshauptmann Erwin Pröll (V) Gastgeber des Forums, ferner die Außenminister Rumäniens, Titus Corlatean, und Mazedoniens, Nikola Poposki. Letzterer war am Vortag terminlich verhindert. Rumänien ist zusammen mit Österreich Initiator der Donaauraum-Strategie. Das 18. Europa-Forum steht unter dem Motto "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas". Am Samstag hatte der lettische Ministerpräsident Valdis Dombrovskis das Vertrauen seines Landes zum Euro unterstrichen. Das baltische Land tritt mit 1. Jänner 2014 dem Euro bei.

(Schluss) hs/za/man

APA-JOURNAL Emerging Europe vom 16.06.2013

vos/hs/ar

CEE/Konflikte/Diplomatie/Niederösterreich

APA-Journal: Dacic und Thaci bei Europaforum Wachau - Mit Handshake

Göttweig (APA) - Zwischen den beiden Konfliktparteien Belgrad und Pristina (Prishtina) stehen die Zeichen weiter auf Entspannung. Im Rahmen des Europaforums Wachau in Stift Göttweig sind am heutigen Sonntag die beiden Regierungschefs Ivica Dacic und Hashim Thaci zusammengekommen - und sie reichten einander dabei auch die Hände.

Dacic selbst hatte den damaligen serbischen Präsidenten Boris Tadic noch im Vorjahr für einen Händedruck mit dem kosovarischen Regierungschef kritisiert. Zum Regierungschef aufgerückt, musste der sozialistische Politiker im Rahmen der Brüsseler Verhandlungen über den Nordkosovo selbst Handshakes mit Thaci absolvieren. Und Dacic dürfte Gefallen daran gefunden haben: In Göttweig wirkte der serbische Premier in den Augen von Beobachtern gelöster als sein kosovarischer Kollege.

(Schluss) vos/hs/ar

OTS0019 5 II 0245 NNV0001

Sa, 15.Jun 2013

Politik/VPNÖ/Niederösterreich/Europa/Forum/Wachau

ÖVP: LR Schwarz beim Europa-Forum Wachau 2012: Subsidiarität ist unerlässlich für solidarische Gemeinschaft

Utl.: 18. Europa-Forum Wachau beleuchtet die Umriss eines neuen Europas jenseits der Krise =

St. Pölten (OTS/NÖI) - International anerkannte Europa-Experten und Politiker diskutieren an diesem Wochenende im Rahmen des Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig über die Umriss eines neuen Europas jenseits der Krise. Niederösterreich rückt damit zwei Tage lang ins internationale Rampenlicht.

Die Präsidentin des Europa-Forum Wachau, Landesrätin Mag. Barbara Schwarz, ging in ihrer Begrüßungsrede auf die Wechselwirkung von Solidarität und Subsidiarität ein: "Europa wird sich im Großen neue gemeinschaftliche Regeln überlegen müssen - beispielsweise in der Finanzpolitik oder in der gemeinsamen Sicherheitspolitik. Wir müssen aber darauf achten, dass wir im Kleinen das Prinzip der Subsidiarität aufrechterhalten und mit Leben erfüllen. Denn regionale Strukturen bedeuten für den Bürger bessere Mitsprache und Mitentscheidungsmöglichkeit und für den Politiker bessere Erklärungsmöglichkeit."

Europa werde bei der Überwindung der derzeitigen Herausforderungen die Unterstützung der Bürger und vor allem der Jugendlichen brauchen, meinte Schwarz weiter, "denn sie müssen die notwendigen Schritte - die auch Verzichte für sie persönlich bedeuten - mittragen. Daher brauchen wir dringend eine Stärkung der solidarischen Gemeinschaft in Europa. Das kann wiederum nur im direkten Umfeld in den Vereinen, in den Gemeinden, in den Regionen beginnen. Denn nur wer Solidarität im Kleinen gelebt und erlernt hat, begreift auch, warum Europa solidarisch handeln muss", so Schwarz, die als Beispiel das Hochwasser der letzten Tage und Wochen anführte.

~

Rückfragehinweis:

Volkspartei Niederösterreich, Presse

Tel.: 02742/9020 DW 140

www.vpnoe.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/167/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0019 2013-06-15/10:53

OTS0028 5 II 0346 NNV0002

Sa, 15.Jun 2013

Politik/VPNÖ/Niederösterreich/Europa/Forum/Wachau

ÖVP-NÖ: 18. Europaforum Wachau: LH Pröll fordert EU-Geld für grenzüberschreitenden Hochwasserschutz

Utl.: Donauraumstrategie soll sich künftig auch Katastrophenschutz widmen =

St. Pölten (OTS/NÖI) - "Die Hochwasser-Katastrophe zeigt, dass wir ein Europa brauchen, das seinen Menschen zur Seite steht, wenn es sinnvoll und notwendig ist. Zum einen durch die Hilfe der EU bei Hochwasser-Schäden, zum anderen aber vor allem bei der künftigen Finanzierung des

grenzüberschreitenden Hochwasserschutzes entlang der Donau. Die Donaunraumstrategie habe die wichtige Aufgabe, Katastrophenschutz besser umzusetzen: Dazu zähle, Gelder aus Brüssel für die Errichtung von Schutzmaßnahmen zu bekommen und gemeinsame Katastrophenpläne abzustimmen", betonte Landeshauptmann Dr. Erwin beim 18. Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig.

Wir brauchen nicht unbedingt mehr Europa, sondern Europa am richtigen Platz, wo nach dem Prinzip der Subsidiarität gehandelt wird, so Pröll. Das sichere auch den Regionen einen festen Platz zu. Pröll räumte in diesem Zusammenhang auch mit dem Irrtum auf, dass Regionen eine Gefahr für Europa wären. "Im Gegenteil, selbstbewusste Regionen sind eine Chance für Europa. Das große Ganze lebt vom starken Kleinen. Wir Regionen wissen genau, dass Europa die Basis für wirtschaftliche Dynamik, Wohlstand und Vitalität ist", so der Landeshauptmann.

Niederösterreich sei dafür ein gutes Beispiel, weil das Bundesland vom größeren Europa nachweislich profitiert habe. Jeder Euro, den Niederösterreich nach Brüssel zahlt, kommt dreifach zurück. Zudem gibt es heute in unserem Bundesland um 80 Prozent mehr aktive Unternehmen als 1995, im Jahr des EU-Beitrittes Österreichs.

Zwtl.: Kommissar Hahn: 2 Milliarden Euro für Risiko-Prävention

Neben Pröll nahm auch EU-Regionalkommissar Johannes Hahn zur Hochwasser-Thematik Stellung und betonte, dass die Risiko-Prävention an der Donau und den Nebenflüssen ein Schwerpunkt der Donaunraum-Strategie ist. Über zwei Milliarden Euro seien für Risiko-Prävention reserviert und rund 70 Prozent bereits konkreten Projekten zugeordnet. Jetzt gehe es darum, die Projekte umzusetzen und dabei die richtige Balance zwischen regionalen Zuständigkeiten und europäischen Aufgaben zu finden. Hahn lobte Niederösterreich für die Bewältigung der Hochwasser-Situation und wünschte sich nachdrücklich, dass Niederösterreich seine Erfahrungen im Umgang mit derartigen Ereignissen im Rahmen der Donaunraum-Strategie einbringt und anderen Regionen zu Verfügung stellt.

~

Rückfragehinweis:

Volkspartei Niederösterreich, Presse
Mag.(FH) Martin Brandl
Tel.: 02742/9020 DW 140, Mob: 0664/1464897
mailto:martin.brandl@vpnoe.at
www.vpnoe.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/167/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0028 2013-06-15/12:11

OTS0037 5 AI 0568 MAA0001

So, 16.Jun 2013

Int. Beziehungen/Spindelegger, Europaforum Wachau, Serbien, Kosovo

BMeiA: Spindelegger: "Erwarte klares Signal vom EU-Gipfel Ende Juni zu Serbien und Kosovo"

Utl.: Vizekanzler beim Europaforum Wachau mit Premierministern aus Serbien und Kosovo; klares Bekenntnis zur EU-Erweiterung am Balkan =

Wien (OTS) - In seiner heutigen Rede am Europaforum Wachau, welches in diesem Jahr unter dem Motto "Jenseits der Krise - Umrisse eines neuen Europas" stattfand, lud Vizekanzler und Außenminister Michael Spindelegger die Teilnehmer zu einem Gedankenexperiment ein: "Lassen sie

uns die letzten Krisenjahre einmal aus der Perspektive künftiger Generationen betrachten: Diese werden feststellen, dass sich die EU in einer schwierigen wirtschaftlichen Phase in denkbar kurzer Zeit auf nie dagewesene Instrumente zur gemeinsamen wirtschaftspolitischen Kontrolle und Steuerung, sowie auf die Vertiefung ihrer Wirtschafts- und Währungsunion verständigen konnte." Denn, so ergänzte der Vizekanzler, man müsse anerkennen, dass die EU heute besser aufgestellt sei, als am Anfang der Krise. Daher dürfe man jetzt bei der Umsetzung nicht an Konsequenz verlieren.

Den Schwerpunkt seiner Rede legte der Vizekanzler auf die Erweiterungspolitik der Europäischen Union: "Der Erweiterungsprozess demonstriert eindrucksvoll die ungebrochene Attraktivität der EU als Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts. Er ist für die Kandidatenländer der entscheidende Antrieb, um den jeweiligen innerstaatlichen Reformprozess voranzutreiben."

Mit dem Westbalkan bestünde ein besonders dichtes Netzwerk aus gemeinsamer Geschichte sowie politischer, wirtschaftlicher, kultureller und zwischenmenschlicher Beziehungen, betonte Spindelegger. "Österreich tritt daher mit allem Nachdruck dafür ein, dass sämtliche Länder des Westlichen Balkans ehestmöglich Mitglieder der EU werden. Ohne den Westbalkan bleibt das Projekt Europa Stückwerk. Lasst uns den EU-Beitritt Kroatiens in zwei Wochen als Initialzündung für die weitere EU-Annäherung der Region sehen!" Der Vizekanzler unterstrich, dass Österreich sich weiter für die ehestmögliche Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen mit Mazedonien, für den Kandidatenstatus Albanien und einen glaubhaften Beitrittsantrag Bosnien-Herzegowinas einsetze. Dazu müssten die politischen Eliten in diesen Balkanstaaten aber über ihre Schatten springen und ihre Hausaufgaben machen. "Erst wenn dies geschieht, wird Österreich jene Argumente in die Hand bekommen, um als Anwalt der Region Überzeugungsarbeit in anderen EU-Hauptstädten leisten zu können", so Spindelegger.

In diesem Zusammenhang begrüßte der Vizekanzler besonders die Anwesenheit der Premierminister von Serbien und des Kosovo, Ivica Dacic und Hashim Thaci, die in Göttweig erstmals außerhalb des UNO- oder EU-Rahmens in New York oder Brüssel zusammenkamen. Beide sind die Architekten der schon jetzt vielfach als historisch bezeichneten Vereinbarung zwischen Belgrad und Pristina, die vor wenigen Wochen zustande kam. "Natürlich ist uns allen bewusst, dass das auf dem Papier Vereinbarte mit Leben zu füllen und zügig umzusetzen ist. Erste Ergebnisse sind schon erzielt. Weitere werden folgen", so Spindelegger und ergänzte: "Ich bin von der Unumkehrbarkeit des Prozesses überzeugt. Deshalb setze ich mich klar und deutlich für eine Anerkennung und Ermunterung Serbiens und des Kosovo ein. Ich erwarte mir dazu ein klares Signal vom EU-Gipfel Ende Juni. Das bedeutet ein konkretes Zieldatum für die Eröffnung der Beitrittsverhandlungen mit Serbien und für den Beginn von Verhandlungen zu einem Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens mit dem Kosovo." Dieses Zieldatum könnte - so Spindelegger - aus seiner Sicht noch heuer, spätestens aber im Jänner 2014 liegen.

Abschließend betonte Vizekanzler und Außenminister Michael Spindelegger einmal mehr, die wichtig es für die Rolle der Europäischen Union in Zukunft sei, mit einer Stimme zu sprechen: "Wir dürfen uns nicht in unser europäisches Schneckenhaus verkriechen. Gemeinsam sind wir stärker, um uns den globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen. Wir brauchen diese nicht zu scheuen. Denn Europa hat eine starke Basis."

~

Rückfragehinweis:

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
Presseabteilung
Tel.: +43(0)501150-3320, F:+43(0)501159-213
mailto:abti3@bmeia.gv.at
<http://www.bmeia.gv.at>

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/42/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0037 2013-06-16/14:06

| |
|---------------------|
| Radio und TV |
|---------------------|

Zeit im Bild 1 vom 16.06.2013 19.30 Uhr

Zeit im Bild 1 (19:30) - Serbien-Kosovo-Dialog beim Europa-Forum in der Wachau

Zimmermann Marie-Claire (ORF)

Serbiens Premier Ivica Dacic fordert ein konkretes Datum für den Beginn von Beitrittsverhandlungen mit der EU. Dieses solle noch im Juni feststehen, drängt er unter Verweis auf ein Abkommen mit dem Kosovo, das vor einigen Wochen zustande gekommen ist und das Bedingung war. Dacic und sein kosovarischer Amtskollege sind heute bei Europaforum in Göttweig zusammengetroffen.

Vospernik Cornelia (ORF)

Ein katholisches Stift in Niederösterreich - nicht unbedingt ein Ort, an dem man diese beiden Herren vermutet. Der eine ist Weggefährte von Slobodan Milosevic. Der andere ein ehemaliger Untergrundkämpfer der UCK, die gegen Milosevic gekämpft hat. Heute sind Ivica Dacic und Hashim Thaci Regierungschefs und haben ein historisches Abkommen zur Lösung der Kosovo-Frage unterzeichnet.

OFF Sprecher (ORF)

<O-Ton Hashim Thaci übersetzt von OFFSprecher> Wir haben gerade begonnen es umzusetzen und ich bin optimistisch. <O-Ton Ende>

Vospernik Cornelia (ORF)

Dacic hingegen ist wütend. Dass sich Serbien mit dem Kosovo einigt, war Vorbedingung der EU, Beitrittsverhandlungen zu beginnen. Doch noch immer sagt man nicht wann. Die EU solle doch sagen, wenn man Serbien nicht wolle, statt ständig die Regeln zu ändern. Sein Land sei kein Experimentierfeld. Der Juni-Gipfel der EU müsse ein Datum bringen, so Dacic. Hat er die Nerven verloren?

OFF Sprecher (ORF)

<O-Ton Ivica Dacic übersetzt von OFF-Sprecher> Nein, ich habe nicht die Nerven verloren, aber Europa muss sich an seine Zusagen halten. Genug applaudiert, jetzt brauchen wir konkrete Unterstützung. <O-Ton Ende>

Vospernik Cornelia (ORF)

<O-Ton OFF-Sprecherin übersetzt von Cornelia Vospernik> Und wenn es kein Datum gibt? <O-Ton Ende>

OFF Sprecher (ORF)

<O-Ton Ivica Dacic übersetzt von OFF-Sprecher> Dann ist das eine große Enttäuschung und falsche Politik Europas. <O-Ton Ende>

Vospernik Cornelia (ORF)

Österreichs Außenminister sieht es genau so und will in der EU lobbyieren.

Doch die Union ist erweiterungsmüde und bei Serbien ebenso gespalten wie in der Frage der Eigenstaatlichkeit des Kosovo.

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienspezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der
APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH.

Ö1 Abendjournal 18:00 vom 16.06.2013 18.00 Uhr

Ö1 Abendjournal 18:00 (18:00) - Europaforum: Serbiens Premier trifft kosovarischen Amtskollegen

Webhofer Klaus (ORF)

Der Balkan stand heute im Mittelpunkt des Europaforum Wachau auf Stift Göttweig, mit dem Auftritt der Ministerpräsidenten Serbiens und des Kosovo, Ivica Dacic und Hashim Thaci. Von der Europäischen Union forderten beide klare Antworten darauf, wie denn die Chancen auf eine Beitritt beider Staaten stünden. Aus der Wachau Christian Wehrschütz.

Wehrschütz Christian (ORF)

17 Mal sind Ivica Dacic und Hashim Thaci bisher zu Verhandlungen zusammengetroffen. Mehr als eine gemeinsame Pressekonferenz in Brüssel konnte aber noch nicht gefilmt werden. Zu groß waren die Vorurteile bei Serben und Kosovoalbanern gegen die zwei Politiker. Im Stift Göttweig war es nun soweit: In diesem Sinne betonte Hashim Thaci:

OFF Sprecher (ORF)

<Hashim Thaci übersetzt von Off Sprecher> Es ist neu, dass Völker nach einem 100-Jahre-Konflikt eine normale Beziehung aufbauen, die Kriege künftig verhindert. <O-Ton Ende>

Wehrschütz Christian (ORF)

Ivica Dacic verwies darauf, dass Normalisierung keine Anerkennung des Kosovo durch Serbien bedeute, trotzdem sei binnen Jahresfrist mehr erreicht worden als für die meisten denkbar gewesen sei. Daher müsse nun die EU Ende Juni ein Datum für den Beginn von Beitrittsverhandlungen mit Serbien beschließen.

OFF Sprecher (ORF)

<Ivica Dacic übersetzt von Off Sprecher> Wenn das der EU nicht reicht, muss ich fragen, wann wird die EU bereit sein? Wir haben unseren Teil erfüllt, jetzt liegt es an euch. <O-Ton Ende>

Wehrschütz Christian (ORF)

Für ein Datum trat auch Außenminister Michael Spindelegger ein. Groß ist vor allem der Widerstand in Deutschland. Wahrscheinlich ist, dass Jänner ein mögliches Datum für Serbien ist, das aber an die Umsetzung der Vereinbarung mit dem Kosovo geknüpft wird.

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienspezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der
APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH.

Niederösterreich heute 19:00 vom 16.06.2013 19.00 Uhr

Niederösterreich heute 19:00 (19:00) - Europaforum Wachau in Göttweig

Schubert Claudia (ORF)

Beim Europaforum Wachau in Göttweig waren heute alle Blicke auf zwei Männer

gerichtet: die Premierminister von Serbien und der Republik Kosovo. Die beiden, die zuletzt hunderte Stunden lang um ein Abkommen gerungen haben,

sind heute in Niederösterreich aufeinandergetroffen. Alleine, dass sie beide gekommen sind, sei ein wichtiges Symbol, das vor einem Jahr noch nicht möglich gewesen wäre, heißt es heute. Aber das allein reicht noch nicht. Serbien will konkrete Zugeständnisse von der EU, was einen möglichen

Beitritt betrifft.

Teschl Christiane (ORF)

Auf diesen Moment haben alle gewartet. Werden die Premiers die Hände reichen? Ja, sie haben es getan. Erst im April haben die beiden Staaten ein Abkommen unterzeichnet, das jetzt seiner Ratifizierung harrt. Ein beginnender Schlussstrich unter einen eigentlich Jahrhunderte alten Konflikt. Ein Treffen als Höhepunkt für das Europaforum.

Pröll Erwin (ÖVP)

Dass Menschen zusammenkommen, die aus der Vergangenheit lernen, und die vor allem in Situationen, die angespannt sind, einen Beitrag dazu leisten, dass sie entspannt werden.

Teschl Christiane (ORF)

Die Bemühungen von Serbien und dem Kosovo finden in Göttweig ihre Anerkennung. Aber das reicht nicht.

OFF Sprecher (ORF)

<O-Ton Hashim Thaci übersetzt von OFF Sprecher> Belgrad muss den den Kosovo als einen Partner sehen, und nicht als Feind, oder als Provinz, wie in der ottomanischen Zeit. Es gibt immer noch Kräfte, die rückwärtsgerichtet sind, in Serbien ebenso wie im Kosovo. Sie den Versöhnungsprozess behindern und verlangsamen wollen. <O-Ton Ende>

Teschl Christiane (ORF)

Langsamkeit wirft Serbien wiederum der EU vor. Nach dem historischen Abkommen mit dem Kosovo müsse die Union ihre Versprechen halten, und endlich sagen, wann sie mit Serbien die Beitrittsverhandlungen aufnehmen will. Das macht er Premier in starken Worten deutlich.

OFF Sprecher (ORF)

<O-Ton Ivica Dacic übersetzt von OFF Sprecher> Welche Vorgaben müssen wir

noch erfüllen, um endlich eine positive Entscheidung des EU-Rates zu erhalten, um ihn zufrieden zu stellen? Man darf kein Spiel mit unserer Bevölkerung spielen, wie mit einer wandelnden Zielscheibe. Man kommt am Ziel an und dort sagt Jemand: läuft noch zehn Kilometer weiter. <O-Ton Ende>

Teschl Christiane (ORF)

Außenminister Spindelegger sagt beiden Seiten die Unterstützung Österreichs zu - und nennt konkrete Fristen.

Spindelegger Michael (ÖVP)

Wir Österreicher werden alles dazu tun. Auch in der Überzeugungsarbeit bei anderen Mitgliedsländern, die vielleicht ein bisschen müde geworden sind, was die Erweiterung betrifft, dass dieses Datum genannt wird. Der nächste europäische Gipfel hat dazu auch eine moralische Verpflichtung. Das ist meine feste Überzeugung.

Teschl Christiane (ORF)

Österreich sei sich seiner Rolle als Vermittler in Osteuropa bewusst. Und das hören auch die Außenminister von Rumänien und Mazedonien gerne. Der eine schon Mitglied, der andere EU-Kandidat seit Jahren. Das soll nicht so bleiben, sagt Spindelegger. Mit dem Beitritt Kroatiens in Kürze dürfe die Erweiterung der EU nicht abgeschlossen sein.

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienspezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der
APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH.

Radio Niederösterreich Journal 17:00 vom 16.06.2013 17.00 Uhr

Radio Niederösterreich Journal 17:00 (17:00) - Europaforum Wachau: Premierminister-Treffen

Ottitsch Petra (ORF)

Nach Österreich. Groß war das Medieninteresse heute beim Europaforum Wachau in Göttweig. Es ist dort nämlich zur Begegnung der Premierminister von Serbien und dem Kosovo gekommen, die beiden Politiker haben einander dabei auch die Hand gereicht, was angesichts der jahrelangen Spannungen zwischen den Staaten als diplomatischer Erfolg und als Zeichen für die Normalisierung der Beziehungen gewertet wurde. Werner Fetz berichtet direkt aus Göttweig.

Fetz Werner (ORF)

Das Europaforum in Göttweig will Stätte der Begegnung sein und auch über Visionen für Europa diskutieren. Beides erfüllt sich heute mit dem Besuch der Premierminister von Serbien und dem Kosovo. Landeshauptmann Erwin Pröll:

Pröll Erwin (ÖVP)

...dass Menschen zusammen kommen, die aus der Vergangenheit lernen und die vor allem in Situationen, die angespannt sind, einen Beitrag dazu leisten, dass sie entspannt werden. Denn das ist eine Voraussetzung dafür, dass wir in Zukunft weniger Konflikte auf diesem Kontinent haben.

Fetz Werner (ORF)

Vor Jahren noch schwer vorstellbar, kommt es heute zum Handschlag zwischen Serbiens Premier Dacic und Kosovos Premier Thaci. Man stellt sich auch gemeinsam den Fotografen für ein Gruppenbild. Thaci verweist dann auf die

Fortschritte in den Beziehungen zu Serbien, auf die Schritte der Annäherung, und er fordert einmal mehr:

OFF Sprecher (ORF)

<O-Ton Hashim Thaci übersetzt von OFF Sprecher> Belgrad muss den Kosovo als Partner sehen, nicht als Feind oder eine Provinz wie in der ottomanischen Zeit. <O-Ton Ende>

Fetz Werner (ORF)

Von einer Anerkennung des Kosovo spricht der serbische Premier Dacic zwar nicht, aber auch er verweist auf die Fortschritte in den Beziehungen und fordert als Anerkennung im Gegenzug vehement ein Datum für EU-Beitrittsverhandlungen für Serbien.

OFF Sprecher (ORF)

<O-Ton Ivica Dacic übersetzt von OFF Sprecher> Wir haben historische Abkommen erfüllt. Wenn diese Abkommen nicht genug sind für die EU-Länder, dass sie uns ein positives Signal geben und eine positive Entscheidung, dann stelle ich die Frage: Wann wird die EU dann dafür bereit sein? <O-Ton Ende>

Fetz Werner (ORF)

Diese Entscheidung soll es geben, wenn es nach Außenminister Vizekanzler Spindelegger geht:

Spindelegger Michael (ÖVP)

Wir Österreicher werden alles dazu tun, auch in der Überzeugungsarbeit bei anderen Mitgliedsländern, die vielleicht ein bisschen müde geworden sind, was die Erweiterung betrifft. Dass dieses Datum genannt wird, der nächste europäische Gipfel hat dazu auch eine moralische Verpflichtung.

Fetz Werner (ORF)

Das gemeinsame Europa dürfe, so Spindelegger, nicht bei 27 oder in Kürze 28 Mitgliedsländern enden. Das europäische Projekt lebt davon, dass es auch immer neue Länder gibt, die man aufnehmen will, so der Außenminister.

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienspezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der
APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH.

Österreichische Zeitungen und Magazine

"www.derstandard.at" vom 14.06.2013 17:47
 Ressort: Kosovo

Der Standard: Kosovo-Gespräche beim Europaforum in der Wachau

Erstes Treffen von Ivica Dačić und Hashim Thaçi seit Monaten

Göttweig – Am Rande des Europaforums Wachau könnte es am Sonntag zu Fortschritten im serbisch-kosovarischen Verhältnis kommen: Die Ministerpräsidenten Serbiens und des Kosovo, Ivica Dacic und Hashim Thaçi, sollen dort das erste Mal seit Monaten wieder direkt aufeinandertreffen. Die beiden Regierungschefs sollen dabei über Fragen im Plan zur Umsetzung der im April erzielten Vereinbarung zum Nordkosovo entscheiden, über welche sich Expertenteams der zwei Staaten bisher nicht einigen konnten.

Dies würde es der EU-Außenpolitikbeauftragten Catherine Ashton und dem EU-Erweiterungskommissar Stefan Füle ermöglichen, den EU-Außenministern zwei Tage darauf einen positiven Bericht über den Fortschritt im Dialog zwischen Serbien und dem Kosovo vorzulegen, berichtete die serbische Zeitung Vecernje novosti. Ein neues Treffen der Ministerpräsidenten Serbiens und des Kosovo mit Ashton in Brüssel steht voraussichtlich am 20. Juni auf dem Programm.

Sowohl Belgrad als auch Prishtina stehen unter Zeitdruck. Von den Fortschritten in ihrem Dialog hängen nämlich weitere Schritte der beiden Länder im EU-Annäherungsprozess ab. (red/DER STANDARD, 15.6.2013)

~

Artikel: <http://derstandard.at/?id=1371169567517>

~

"Der Standard" vom 14.06.2013
 Ressort: International

Seite: 6

Bundesland, Bundesland Abend

Der Standard: Erstmals wird eine Frau Nummer zwei der CIA / Serbien/Kosovo: Treffen der Präsidenten in Göttweig / Mali-Konflikt: Vermittler Compaoré in Wien

KURZ GEMELDET

Washington – Im August wird die Juristin Avril Haines (43) den Vize-Chef der CIA, Michael Morell (54), ersetzen. Die bisherige Außenpolitik-Beraterin ist dann die erste Frau in diesem Job. Morell leitete nach dem Auffliegen der Petraeus-Affäre im vergangenen Herbst den US-Auslandsgeheimdienst. Seit März ist John Brennan CIA-Chef. (red)

Göttweig – Am Rande des Europaforums Wachau soll es am Sonntag ein Treffen der Ministerpräsidenten Serbiens und des Kosovo, Ivica Dačić und Hashim Thaçi, geben. Dabei soll der Plan zur Umsetzung der Nordkosovo-Vereinbarung besprochen werden. Ein Treffen der beiden mit der EU-Außenbeauftragten Catherine Ashton gibt es am 20. Juni. (APA)

Wien/Ouagadougou/Bamako – Bei einer Wien-Visite empfahl der Präsident von Burkina Faso, Blaise Compaoré, Vertrauensbildung zwischen den Konfliktparteien in Mali. Compaoré leitet die Friedensverhandlungen. (APA)

"Der Standard" vom 15.06.2013
Ressort: International

Seite: 7,6

Bundesland, Bundesland Abend

Der Standard: Kosovo-Gespräche beim Europaforum in der Wachau

Göttweig – Am Rande des Europaforums Wachau könnte es am Sonntag zu Fortschritten im serbisch-kosovarischen Verhältnis kommen: Die Ministerpräsidenten Serbiens und des Kosovo, Ivica Dačić und Hashim Thaçi, sollen dort das erste Mal seit Monaten wieder direkt aufeinandertreffen. Die beiden Regierungschefs sollen dabei über Fragen im Plan zur Umsetzung der im April erzielten Vereinbarung zum Nordkosovo entscheiden, über welche sich Expertenteams der zwei Staaten bisher nicht einigen konnten.

Dies würde es der EU-Außenpolitikbeauftragten Catherine Ashton und dem EU-Erweiterungskommissar Stefan Füle ermöglichen, den EU-Außenministern zwei Tage darauf einen positiven Bericht über den Fortschritt im Dialog zwischen Serbien und dem Kosovo vorzulegen, berichtete die serbische Zeitung Večernje novosti. Ein neues Treffen der Ministerpräsidenten Serbiens und des Kosovo mit Ashton in Brüssel steht voraussichtlich am 20. Juni auf dem Programm.

Sowohl Belgrad als auch Prishtina stehen unter Zeitdruck. Von den Fortschritten in ihrem Dialog hängen nämlich weitere Schritte der beiden Länder im EU-Annäherungsprozess ab. (red)

"www.derstandard.at" vom 16.06.2013 18:39
Ressort: Kosovo

Der Standard: Ein Balkangipfel auf dem Stiftshügel

In Göttweig trafen am Wochenende die Premiers Serbiens und des Kosovo aufeinander. Gemeinsam mit Österreich machte man Druck auf Brüssel, doch endlich ein Datum für Beitrittsverhandlungen und Annäherungsabkommen an die EU herauszurücken.

Göttweig - Der Handschlag fiel verhalten, aber leidlich kollegial aus. Obwohl Serbiens Ministerpräsident Ivica Dacic seinen kosovarischen Amtskollegen Hashim Thaci beharrlich als "Herrn Thaci" ansprach und ihm aus Bestemm seinen Amtstitel verweigerte, war im Stift Göttweig zu sehen, dass die neue Kompromissbereitschaft in Belgrad und Prishtina kein bloßes Lippenbekenntnis ist. "Wir haben die Lektionen der Vergangenheit gelernt", betonten beide Herren unentwegt und glaubhaft - Phrasendreschfler im Großeinsatz klingen anders.

Das Europaforum Wachau, das heuer zum 18. Mal stattfand, war in diesem Jahr ein veritabler Balkangipfel: Neben Dacic und Thaci, die in Göttweig auch ein diskretes Vieraugengespräch führten, war unter anderem der rumänische Außenminister eingeladen, um ihn und sein Land vorsichtig ein Stück in Richtung Anerkennung des Kosovo zu bugsieren. Von den österreichischen Gastgeber, namentlich von Vizkanzler Michael Spindelegger, erwarteten sich Serben wie Kosovaren indes, dass sie sich beim kommenden Europäischen Rat Ende Juni für mehr Klarheit der Union gegenüber beiden Ländern einsetzen.

Nach dem historischen Kompromiss im April in Brüssel, bei dem vereinbart wurde, die serbischen Parallelstrukturen im Nordkosovo im Gegenzug für einen intensiveren Schutz der serbischen Bevölkerung durch Prishtina abzubauen, erwartet sich Belgrad nun ein genaues Datum für den Beginn von Beitrittsverhandlungen. Und auch Prishtina will seine Perspektive spezifiziert sehen.

"Wir haben enormen Aufwand betrieben und ein enormes politisches Risiko auf uns genommen", erklärte Dacic in seiner Rede in Göttweig. Die EU müsse nun "ihre Versprechen erfüllen". Jedes

andere Ergebnis des Rates als ein konkretes Datum würde zu regionaler Destabilisierung führen. " Wir dürfen nicht mit der Bevölkerung spielen. Wenn es jetzt keine positive Entscheidung des Rates gibt, wann dann? Was müssen wir noch alles tun?" Man habe keine Zeit, darauf zu warten, dass "in irgendeinem Land (Deutschland, Anm.) die Wahlen vorbei sind". Und wenn man Serbien tatsächlich nicht in der EU haben möchte, dann solle man es doch gleich ehrlich sagen.

Aktive Gegenkräfte

"Herr Thaci" argumentierte ähnlich: In den vergangenen Monaten sei die Welt Zeugin eines echten Wandels geworden. "Das Abkommen vom 19. April in Brüssel war nicht populistisch, es war das gerechteste mögliche und es wird den Frieden in der Region befördern." Allerdings bedürfe es dafür eben auch der politischen Unterstützung durch die Union: "Es gibt in Belgrad wie in Prishtina politische Kräfte und Gegner, die dieses Abkommen noch verhindern wollen."

Auch Spindelegger versuchte noch einmal Druck aufzubauen: "Österreich tritt dafür ein, dass sämtliche Länder des westlichen Balkans ehestmöglich Mitglieder der EU werden. Ohne Westbalkan bleibt das Projekt Europa Stückwerk." Als Zieldatum für die Eröffnung von Beitrittsverhandlungen mit Serbien und den Beginn von Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit dem Kosovo nannte Spindelegger "heuer oder spätestens im Jänner 2014".

Dass der Annäherungsprozess noch entgleisen könnte, sehen Beobachter nicht: "Beide Seiten wollen sich nun mit der EU-Annäherung auch einen Erfolg abholen. Würde man jetzt abrechnen, dann hätten beide nur den Schaden und keinen politischen Nutzen." Beinahe wie zur Beschwörung dieser Einschätzung erklärte Spindelegger noch, dass es doch schön wäre, würden Dacic und Thaci den Karlspreis als Ehrung bekommen. (Christoph Prantner, DER STANDARD, 17.6.2013)

Bild: Ivica Dacic (2. v. li.) und Hashim Thaci begrüßen einander im Stift Göttweig, Michael Spindelegger (li.) und Erwin Pröll spenden außenpolitischen und niederösterreichischen Segen dazu.

~

<http://images.derstandard.at/2013/06/16/1371177019531-300.jpg>

~

~

Artikel: <http://derstandard.at/?id=1371169680153>

~

"www.derstandard.at" vom 17.06.2013 19:32

Ressort: Paul Lendvai

Der Standard: Wende am Balkan?

Nach intensiven Verhandlungen haben die Regierungschefs des Kosovo und Serbiens ein enormes politisches Risiko auf sich genommen

Kompromisse sind unentbehrlich, im Leben wie in Politik; doch geraten sie - vor allem in der turbulenten Geschichte des Balkans - sehr schnell in ein schiefes Licht. Deshalb verdient das, was sich am Sonntag bei dem von Niederösterreichs Landeshauptmann Erwin Pröll initiierten 18. Europa-Forum Wachau in Göttweig abgespielt hat, eine besondere Beachtung. Zum ersten Mal traten im Benediktinerstift die Ministerpräsidenten Serbiens und des Kosovo, also von zwei Staaten, die noch vor kurzem als Erzfeinde galten, internationalen zusammen auf. Sie reichten einander nicht nur die Hand, sondern saßen beim Mittagessen auf Einladung des österreichischen Gastgebers, Außenminister Spindeleggers, stundenlang im angeregten Gespräch zusammen (geführt zum Teil mit Hilfe einer Dolmetscherin auf Englisch!), und in zunehmend lockerer Stimmung stießen sie sogar aufeinander und wohl symbolisch auch auf das Gelingen des von der EU vermittelten Projekts zur Entschärfung des Kosovo-Konflikts an.

Nicht nur der öffentliche Handschlag und die Reden der beiden Regierungschefs, sondern auch informelle Gespräche mit Ivica Dacic und Hashim Thaci haben mich überzeugt, dass zum ersten Mal

seit der einseitigen Unabhängigkeitserklärung des Kosovo, der einstigen südserbischen Provinz, im Februar 2008 echte Chancen auf eine Wende am Balkan bestehen. Es geht natürlich nicht darum, dass der kosovarische Freischärlerkommandant im Jugoslawienkrieg mit einer umstrittenen Vergangenheit und der mit allen Wassern gewaschene langjährige Sprecher des unseligen serbischen Bösewichts Slobodan Milosevic plötzlich von kämpferischen Nationalisten zu europäischen Friedensstiftern geworden wären.

Der große Historiker Jacob Burckhardt schrieb in den "Weltgeschichtlichen Betrachtungen": Wenn zwei Krisen sich kreuzen, so frisst momentan die stärkere die schwächere auf. Die dramatische Wirtschaftslage in Serbien und dem Kosovo erwies sich als der mächtigste Hebel für die EU bei der Suche nach einem Kompromiss zwischen Belgrad und Pristina. Die Arbeitslosigkeit beträgt in Serbien 23 Prozent und im Kosovo sogar 45 Prozent. Jeder zweite der 1,8 Millionen Einwohner des Kosovo ist unter 18 Jahre alt. Das Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt Serbiens, einst der Schrittmacher der Wirtschaftsreformen in Osteuropa, fiel infolge der selbstmörderischen Jugoslawienkriege auf ein Drittel des Durchschnitts der EU-27. Nur durch die Aussicht auf nähere Beziehungen zur EU (Beitritts- und Assoziierungsverhandlungen mit Serbien beziehungsweise dem Kosovo) kann man mit nennenswerten Auslandsinvestitionen und mit einer Ankurbelung der Wirtschaft in den beiden Staaten rechnen.

Eine für beide Seiten annehmbare Lösung für die Rechtssicherheit der rund 100.000 bis 140.000 im Kosovo lebenden Serben könnte auch helfen, die serbischen Nationalisten im Nordkosovo, aber auch in Bosnien, und zugleich die albanischen Extremisten in Mazedonien (rund 25 bis 30 Prozent der Bevölkerung) in die Schranken zu weisen. Nach 200 Stunden intensiver Verhandlungen haben beide starken Männer ihrer Volksgruppen in der Tat "ein enormes politisches Risiko" auf sich genommen. Diese Worte von Dacic gelten freilich auch sinngemäß für Thaci. (Paul Lendvai, DER STANDARD, 18.6.2013)

~

Artikel: <http://derstandard.at/?id=1371169801266>

"Der Standard" vom 17.06.2013
Ressort: International

Seite: 6

Christoph Prantner

Bundesland, Bundesland Abend

Der Standard: Ein Balkangipfel auf dem Stiftshügel

In Göttweig trafen am Wochenende die Premiers Serbiens und des Kosovo aufeinander. Gemeinsam mit Österreich machte man Druck auf Brüssel, doch endlich ein Datum für Beitrittsverhandlungen und Annäherungsabkommen an die EU herauszurücken.

Göttweig – Der Handschlag fiel verhalten, aber leidlich kollegial aus. Obwohl Serbiens Ministerpräsident Ivica Dacic seinen kosovarischen Amtskollegen Hashim Thaci beharrlich als „Herrn Thaci“ ansprach und ihm aus Bestemm seinen Amtstitel verweigerte, war im Stift Göttweig zu sehen, dass die neue Kompromissbereitschaft in Belgrad und Prishtina kein bloßes Lippenbekenntnis ist. „Wir haben die Lektionen der Vergangenheit gelernt“, betonten beide Herren unentwegt und glaubhaft – Phrasendreschfliegel im Großeinsatz klingen anders.

Das Europaforum Wachau, das heuer zum 18. Mal stattfand, war in diesem Jahr ein veritabler Balkangipfel: Neben Dacic und Thaci, die in Göttweig auch ein diskretes Vieraugengespräch führten, war unter anderem der rumänische Außenminister eingeladen, um ihn und sein Land vorsichtig ein Stück in Richtung Anerkennung des Kosovo zu bugsieren. Von den österreichischen Gastgebern, namentlich von Vizekanzler Michael Spindelegger, erwarteten sich Serben wie Kosovaren indes, dass sie sich beim kommenden Europäischen Rat Ende Juni für mehr Klarheit der Union gegenüber beiden Ländern einsetzen.

Nach dem historischen Kompromiss im April in Brüssel, bei dem vereinbart wurde, die serbischen Parallelstrukturen im Nordkosovo im Gegenzug für einen intensiveren Schutz der serbischen Bevölkerung durch Prishtina abzubauen, erwartet sich Belgrad nun ein genaues Datum für den Beginn von Beitrittsverhandlungen. Und auch Prishtina will seine Perspektive spezifiziert sehen.

„Wir haben enormen Aufwand betrieben und ein enormes politisches Risiko auf uns genommen“, erklärte Dacic in seiner Rede in Göttweig. Die EU müsse nun „ihre Versprechen erfüllen“. Jedes andere Ergebnis des Rates als ein konkretes Datum würde zu regionaler Destabilisierung führen. „Wir dürfen nicht mit der Bevölkerung spielen. Wenn es jetzt keine positive Entscheidung des Rates gibt, wann dann? Was müssen wir noch alles tun?“ Man habe keine Zeit, darauf zu warten, dass „in irgendeinem Land (Deutschland, Anm.) die Wahlen vorbei sind“. Und wenn man Serbien tatsächlich nicht in der EU haben möchte, dann solle man es doch gleich ehrlich sagen.

Aktive Gegenkräfte

„Herr Thaci“ argumentierte ähnlich: In den vergangenen Monaten sei die Welt Zeugin eines echten Wandels geworden. „Das Abkommen vom 19. April in Brüssel war nicht populistisch, es war das gerechteste mögliche und es wird den Frieden in der Region befördern.“ Allerdings bedürfe es dafür eben auch der politischen Unterstützung durch die Union: „Es gibt in Belgrad wie in Prishtina politische Kräfte und Gegner, die dieses Abkommen noch verhindern wollen.“

Auch Spindelegger versuchte noch einmal Druck aufzubauen: „Österreich tritt dafür ein, dass sämtliche Länder des westlichen Balkans ehestmöglich Mitglieder der EU werden. Ohne Westbalkan bleibt das Projekt Europa Stückwerk.“ Als Zieldatum für die Eröffnung von Beitrittsverhandlungen mit Serbien und den Beginn von Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit dem Kosovo nannte Spindelegger „heuer oder spätestens im Jänner 2014“.

Dass der Annäherungsprozess noch entgleisen könnte, sehen Beobachter nicht: „Beide Seiten wollen sich nun mit der EU-Annäherung auch einen Erfolg abholen. Würde man jetzt abbrechen, dann hätten beide nur den Schaden und keinen politischen Nutzen.“ Beinahe wie zur Beschwörung dieser Einschätzung erklärte Spindelegger noch, dass es doch schön wäre, würden Dacic und Thaci den Karlspreis als Ehrung bekommen.

Bild: Ivica Dacic (2. v. li.) und Hashim Thaci begrüßen einander im Stift Göttweig, Michael Spindelegger (li.) und Erwin Pröll spenden außenpolitischen und niederösterreichischen Segen dazu. Foto: APA

*"Der Standard" vom 18.06.2013
Ressort: Kommentar der anderen*

Seite: 31

PAUL LENDVAI

Bundesland, Bundesland Abend

Der Standard: Wende am Balkan?

Kompromisse sind unentbehrlich, im Leben wie in Politik; doch geraten sie – vor allem in der turbulenten Geschichte des Balkans – sehr schnell in ein schiefes Licht. Deshalb verdient das, was sich am Sonntag bei dem von Landeshauptmann Erwin Pröll initiierten 18. Europa-Forum Wachau in Göttweig abgespielt hat, eine besondere Bedeutung. Zum ersten Mal traten im Benediktinerstift die Ministerpräsidenten Serbiens und Kosovos, also von zwei Staaten, die vor kurzem als Erzfeinde gegolten haben, internationalen zusammen auf. Sie reichten einander nicht nur die Hand, sondern saßen beim Mittagessen auf Einladung des österreichischen Gastgebers, Außenminister Spindeleggers, stundenlang im angeregten Gespräch zusammen (geführt zum Teil mit Hilfe einer Dolmetscherin in Englisch!) und in zunehmend lockerer Stimmung stießen sie sogar aufeinander, und wohl symbolisch auch auf das Gelingen des von der EU vermittelten Projektes zur Entschärfung des Kosovo-Konflikts, an.

Nicht nur der öffentliche Handschlag und die Reden der beiden Regierungschefs, sondern auch informelle Gespräche mit Ivica Dacic und Hashim Thaci haben mich überzeugt, dass zum ersten Mal seit der einseitigen Unabhängigkeitserklärung Kosovos, der einstigen südserbischen Provinz im Februar 2008 echte Chancen für eine Wende am Balkan bestehen. Es geht natürlich nicht darum, dass der kosovarische Freischärlerkommandant im Jugoslawienkrieg mit einer umstrittenen Vergangenheit und der mit allen Wassern gewaschene langjährige Sprecher des unseligen serbischen Bösewichtes, Slobodan Milosevic plötzlich aus kämpferischen Nationalisten zu europäischen Friedenstiftern geworden wären.

Der große Historiker Jacob Burckhardt schrieb in den „Weltgeschichtlichen Betrachtungen“: Wenn zwei Krisen sich kreuzen, so frißt momentan die stärkere die schwächere auf. Die dramatische Wirtschaftslage in Serbien und Kosovo erwies sich als der mächtigste Hebel für die EU bei der Suche nach einem Kompromiss zwischen Belgrad und Pristina. Die Arbeitslosigkeit beträgt in Serbien 23 Prozent und in Kosovo sogar 45 Prozent. Jeder zweite der 1,8 Millionen Einwohner Kosovos ist unter 18 Jahre alt. Das Pro Kopf Bruttosozialprodukt Serbiens, einst der Schrittmacher der Wirtschaftsreformen in Osteuropa, fiel in Folge der selbstmörderischen Jugoslawienkriege auf ein Drittel des Durchschnitts der EU 27. Nur durch die Aussicht auf nähere Beziehungen zur EU (Beitritts- und Assoziierungsverhandlungen mit Serbien bzw. Kosovo) kann man mit nennenswerten Auslandsinvestitionen und mit einer Ankurbelung der Wirtschaft in den beiden Staaten rechnen.

Eine für beide Seiten annehmbare Lösung für die Rechtssicherheit der rund 100.000 bis 140.000 in Kosovo lebenden Serben könnte auch helfen, die serbischen Nationalisten im Nordkosovo, aber auch in Bosnien, und zugleich die albanischen Extremisten in Mazedonien (rund 25 bis 30 Prozent der Bevölkerung) in die Schranken zu weisen. Nach 200 Stunden intensiver Verhandlungen haben beide starken Männer ihrer Volksgruppen in der Tat „ein enormes politisches Risiko“ auf sich genommen. Diese Worte von Dacic gelten freilich auch sinngemäß für Thaci.

*"Kronen Zeitung" vom 15.06.2013
Ressort: politik*

Seite: 6

Wi, Abend, Bgld, Ktn, Wi, N.Ö., O.Ö., Sbg, Stmk, Ti, Vbg, Wi, Morgen

Krone: Serbien - Kosovo: Gipfelbegegnung im Stift Göttweig

Nicht in der Bundeshauptstadt, sondern in Niederösterreich findet morgen, Sonntag, eine Gipfelbegegnung zwischen den Regierungschefs von Serbien und Kosovo statt. Anlass ist das schon 18. "Europaforum Wachau" von Landeshauptmann Erwin Pröll.

Eine solche Begegnung zwischen Ivica Dačić und Hashim Thaçi hat es bisher nur bei EU-Außenministerin Ashton in Brüssel gegeben. Dort hatten die beiden Regierungen nach zähen Verhandlungen ein Koexistenzabkommen geschlossen, das jedoch die Serben im Nord-Kosovo nicht anerkennen wollen.

Dies und die weiterhin Nicht-Anerkennung des Kosovo als eigenen Staat sind die Hindernisse für EU-Beitrittsverhandlungen Serbiens. (Der Kosovo ist für die EU noch nicht reif. Kroatien wird am 1. Juli das 28. EU-Mitglied.)

Jugend auch dabei

Erstmals sind im Rahmen des internationalen Forums in Göttweig auch Schülerinnen und Schüler eingebunden.

Als weitere Gäste werden u. a. der Regierungschef von Lettland und die Außenminister Mazedoniens und Rumäniens erwartet. Den Kulturbeitrag bestreitet u. a. Miguel Herz-Kestranek.

"Kurier.at - Politik" found 16-06-2013 22:03:26

Kurier: Heikles Zusammentreffen der Balkan-Politiker

Spindelegger bringt Serben und Kosovaren beim Europa-Forum in Göttweig zusammen.

E

inen Bruderkuss gab es zwischen den Regierungschefs von Serbien und dem Kosovo zwar nicht, aber erstmals kamen sie sich in ungezwungener Atmosphäre auf Stift Göttweig näher. Bei der Ankunft Sonntagmittag nach einem langen Flug von einer UN-Sitzung in New York gab es ein freundliches Handshake. Ivica Dačić und Hashim Thaçi blickten sich in die Augen, Dačić wirkte locker, Thaçi etwas angespannt.

Die ehemals verfeindeten Politiker waren die Gastredner beim traditionellen Europa-Forum Wachau. Eingefädelt wurde diese Begegnung von Außenminister Michael Spindelegger, der den beiden versprach, alles zu tun, um Serbien und Kosovo schneller an die EU heranzuführen. "Hier sind sie unter Freunden, die sie unterstützen", sagte Spindelegger.

Es war ein heikles Zusammentreffen der beiden Balkan-Politiker nach dem Abkommen zum Nordkosovo, das unter Schirmherrschaft der EU nach 200 Verhandlungsstunden und elf Treffen im April in Brüssel zustande kam. Die Umsetzung dieser Vereinbarung bedeutet für beide Seiten einen großen Schritt Richtung EU.

Serbische Trägheit

Nach den Klängen der Europa-Hymne redete Thaçi als Erster - auf Albanisch. Er berichtete über schwierige Erfahrungen mit den Serben, beklagte sich über "die Trägheit des alten Serbiens und seiner rückwärtsgewandten Kräfte". Er forderte Belgrad auf, die serbische Minderheit im Nordkosovo vom Abkommen zu überzeugen, ihren Widerstand zu brechen und kosovarische Gesetze anzuerkennen. "Der Kosovo ist die Heimat aller." Positiv bewertete Thaçi, dass heute, Montag, Liaison-Büros in beiden Hauptstädten errichtet werden. Botschaften dürfen diese Einrichtungen nicht heißen, so weit sind die beiden noch nicht.

Im Gegensatz zum Serben-Premier nannte Thaçi nicht nur den EU-, sondern auch den NATO-Beitritt als Ziel. "Das ist unsere Vision, der Kosovo ist Teil der euro-atlantischen Beziehungen."

Anders als Thaçi sprach Dačić weniger von gegenseitigen Schwierigkeiten. "Wir können die Vergangenheit nicht ändern, wir können aber die Zukunft bestimmen." Selbstkritisch gab er zu, dass Serbien "mehr Selbstbewusstsein benötigt. Erst wenn wir Teil dieser globalisierten Welt sind, haben wir den Test der Geschichte bestanden". Eindringlich erinnerte er die EU an ihre Zusage, Serbien ein Beitrittsdatum beim Gipfel Ende Juni zu geben. "Serbien hat keine Zeit, auf die Wahlen in Deutschland zu warten. Wenn sie uns nicht in der EU haben wollen, dann sollen sie uns das ehrlich sagen."

Bremser Berlin

Berlin ist im Augenblick der größte Bremser gegen die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Serbien. "Was sollen wir noch machen, um endlich in das Vorzimmer der EU eingelassen zu werden?", fragte der Premier. Thaçi gratulierte er zu den bisherigen Gesprächen. "Das ist eine große Ermutigung. Wir müssen ein normales Leben abwickeln. Denn: Gemeinsam sind wir stärker."

Ein Beitrittsdatum kann Außenminister Spindelegger den Serben nicht geben - das muss einstimmig in der EU beschlossen werden. Als Belohnung verlangte er für die ehemaligen Erzfeinde den Karlspreis. Es ist die höchste Auszeichnung, die die EU zu vergeben hat.

Auf dem Göttweiger Berg mit Blick auf das Donautal haben Thaçi und Dačić gezeigt, dass sie es mit dem Dialog ernst meinen. Sie standen auf der Terrasse des Stiftes, Dačić rauchte eine Zigarre und

beim Mittagessen saßen sie am selben Tisch. Auf das Dessert wurde verzichtet, sie zogen ein Vieraugen-Gespräch vor.

Serbien & Kosovo auf dem Weg in die EU

Beitrittsantrag Serbische Regierung stellte am 22. 12. 2009 EU-Beitrittsantrag. Seit 1. 03. 2012 ist Serbien EU-Kandidat ohne Verhandlungen. Belgrad drängt auf konkretes Datum und möchte noch in diesem Jahr mit den Verhandlungen beginnen.

Assoziationsabkommen Die Regierung des Kosovo erwartet sich ein Assoziations- und Stabilitätsabkommen mit der EU. Das ist die Voraussetzung, um eines Tages EU-Beitrittskandidat zu werden. Kosovo will auch eine Visabefreiung für Reisen in die EU.

Weblink: <http://kurier.at/politik/ausland/serbien-kosovo-heikles-zusammentreffen-der-balkan-politiker/15.982.322>

"Kurier" vom 17.06.2013
Ressort: Außenpolitik

Seite: 4

Wi, Abend, Länder, Morgen

Kurier: Neue Freunde machen Druck auf EU

Vermittler.Spindellegger bringt Serben und Kosovaren beim Europa-Forum in Göttweig zusammen

von Margaretha KopeinigEinen Bruderkuß gab es zwischen den Regierungschefs von Serbien und dem Kosovo zwar nicht, aber erstmals kamen sie sich in ungezwungener Atmosphäre auf Stift Göttweig näher. Bei der Ankunft Sonntagmittag nach einem langen Flug von einer UN-Sitzung in New York gab es ein freundliches Handshake. Ivica Dačić und Hashim Thaçi blickten sich in die Augen, Dačić wirkte locker, Thaçi etwas angespannt.

Die ehemals verfeindeten Politiker waren die Gastredner beim traditionellen Europa-Forum Wachau. Eingefädelt wurde diese Begegnung von Außenminister Michael Spindellegger, der den beiden versprach, alles zu tun, um Serbien und Kosovo schneller an die EU heranzuführen. "Hier sind sie unter Freunden, die sie unterstützen", sagte Spindellegger.

Es war ein heikles Zusammentreffen der beiden Balkan-Politiker nach dem Abkommen zum Nordkosovo, das unter Schirmherrschaft der EU nach 200 Verhandlungsstunden und elf Treffen im April in Brüssel zustande kam. Die Umsetzung dieser Vereinbarung bedeutet für beide Seiten einen großen Schritt Richtung EU.

Serbische Trägheit Nach den Klängen der Europa-Hymne redete Thaçi als Erster - auf Albanisch. Er berichtete über schwierige Erfahrungen mit den Serben, beklagte sich über "die Trägheit des alten Serbiens und seiner rückwärtsgewandten Kräfte". Er forderte Belgrad auf, die serbische Minderheit im Nordkosovo vom Abkommen zu überzeugen, ihren Widerstand zu brechen und kosovarische Gesetze anzuerkennen. "Der Kosovo ist die Heimat aller." Positiv bewertete Thaçi, dass heute, Montag, Liaison-Büros in beiden Hauptstädten errichtet werden. Botschaften dürfen diese Einrichtungen nicht heißen, so weit sind die beiden noch nicht.

Im Gegensatz zum Serben-Premier nannte Thaçi nicht nur den EU-, sondern auch den NATO-Beitritt als Ziel. "Das ist unsere Vision, der Kosovo ist Teil der euro-atlantischen Beziehungen."

Anders als Thaçi sprach Dačić weniger von gegenseitigen Schwierigkeiten. "Wir können die Vergangenheit nicht ändern, wir können aber die Zukunft bestimmen." Selbstkritisch gab er zu, dass Serbien "mehr Selbstbewusstsein benötigt. Erst wenn wir Teil dieser globalisierten Welt sind, haben wir den Test der Geschichte bestanden". Eindringlich erinnerte er die EU an ihre Zusage, Serbien ein

Beitrittsdatum beim Gipfel Ende Juni zu geben. "Serbien hat keine Zeit, auf die Wahlen in Deutschland zu warten. Wenn sie uns nicht in der EU haben wollen, dann sollen sie uns das ehrlich sagen."

Bremser Berlin Berlin ist im Augenblick der größte Bremser gegen die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Serbien. "Was sollen wir noch machen, um endlich in das Vorzimmer der EU eingelassen zu werden?", fragte der Premier.

Thaçi gratulierte er zu den bisherigen Gesprächen. "Das ist eine große Ermutigung. Wir müssen ein normales Leben abwickeln. Denn: Gemeinsam sind wir stärker."

Ein Beitrittsdatum kann Außenminister Spindelegger den Serben nicht geben - das muss einstimmig in der EU beschlossen werden. Als Belohnung verlangte er für die ehemaligen Erzfeinde den Karlspreis. Es ist die höchste Auszeichnung, die die EU zu vergeben hat.

Auf dem Göttweiger Berg mit Blick auf das Donautal haben Thaçi und Dačić gezeigt, dass sie es mit dem Dialog ernst meinen. Sie standen auf der Terrasse des Stiftes, Dačić rauchte eine Zigarre und beim Mittagessen saßen sie am selben Tisch. Auf das Dessert wurde verzichtet, sie zogen ein Vieraugen-Gespräch vor.

"Kurier" vom 17.06.2013
Ressort: Außenpolitik

Seite: 4

Wi, Morgen

Europa-Forum

Kurier: Serbien und Kosovo: Neue Freunde machen Druck auf EU

Vermittler. Bruderküsse gab es zwischen den Regierungschefs von Serbien, Ivica Dačić, und dem Kosovo, Hashim Thaçi, zwar nicht, aber erstmals kamen sie sich in ungezwungener Atmosphäre auf Stift Göttweig näher. Bei der Ankunft Sonntagmittag gab es ein freundliches Handshake. Die einst verfeindeten Politiker waren Gastredner beim Europa-Forum Wachau. Eingefädelt wurde diese Begegnung von Außenminister Michael Spindelegger, der versprach, alles zu tun, um Serbien und Kosovo schneller an die EU heranzuführen: "Hier sind sie unter Freunden, die sie unterstützen." Es war ein heikles Zusammentreffen der beiden Balkan-Politiker nach dem Abkommen zum Nordkosovo, das unter Schirmherrschaft der EU nach 200 Verhandlungsstunden und elf Treffen im April in Brüssel zustande kam. Die Umsetzung dieser Vereinbarung bedeutet für beide Seiten einen großen Schritt Richtung EU. Bremser Berlin Thaçi nannte in seiner Rede nicht nur den EU-, sondern auch den NATO-Beitritt als Ziel. Dačić erinnerte die EU eindringlich an ihre Zusage, Serbien ein Beitrittsdatum beim Gipfel Ende Juni zu geben. "Serbien hat keine Zeit, auf die Wahlen in Deutschland zu warten. Wenn sie uns nicht in der EU haben wollen, dann sollen sie uns das ehrlich sagen." Berlin ist im Augenblick der größte Bremser gegen die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Serbien. Spindelegger verlangte für die ehemaligen Erzfeinde den Karlspreis. Es ist die höchste Auszeichnung, die die EU zu vergeben hat. margaretha Kopeinig

"Tiroler Tageszeitung" Nr. 166 vom 17.06.2013
Ressort: Nachrichten1u2

Seite: 12

Tiroler Tageszeitung

Tiroler Tageszeitung: Serbien und Kosovo: EU ist am Zug

Göttweig - Das Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig hat sich am gestern als Balkan-Schauplatz präsentiert. Als historischen Erfolg bezeichneten die Ministerpräsidenten von Serbien, Ivica Dacic, und dem Kosovo, Hashim Thaci, ihre im April in einem 200-stündigen Verhandlungsmarathon in Brüssel erzielte Vereinbarung zum Nordkosovo. Zugleich forderten beide Regierungschefs mit aller Vehemenz

von der EU klare Antworten über eine EU-Perspektive ein. Dacic pochte darauf, dass auf dem EU-Gipfel ein Datum für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen genannt wird. Außenminister Michael Spindelegger (ÖVP) versprach, sich bei den EU-Partnern dafür einzusetzen. (APA)

Bild: Österreichs Außenminister Michael Spindelegger mit Hashim Thaci (l.) und Ivica Dacic (r.).Foto: APA/Schneider

*"Kleine Zeitung" vom 17.06.2013
Ressort: Politik*

Seite: 4

Steiermark

Kleine Zeitung: Kosovo-Gespräche

GÖTTWEIG. Das Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig hat sich gestern als Balkan-Schauplatz präsentiert. Die Premierminister Serbiens und des Kosovo, Ivica Dačić und Hashim Thaçi, kamen erstmals außerhalb des UNO- oder EU-Rahmens zusammen. Nach ihren Referaten und einem Mittagessen mit den Forums-Teilnehmern setzten sich Dačić und Thaçi zu einem Vier-Augen-Gespräch zusammen, um offene Punkte bei der Umsetzung der Nordkosovo-Vereinbarung zu besprechen.

*"Neues Volksblatt" vom 17.06.2013
Ressort: Außenpolitik AP*

Linz

Neues Volksblatt: Entspannung

Zwischen den Konfliktparteien Belgrad und Pristina stehen die Zeichen weiter auf Entspannung. Im Rahmen des Europaforums Wachau in Stift Göttweig sind gestern die beiden Regierungschefs Ivica Dacic und Hashim Thaci zusammengekommen. V. l.: Kosovos Ministerpräsident Thaci, Außenminister Michael Spindelegger (ÖVP) und Serbiens Ministerpräsident Dacic.

Foto: APA/Schneider

*"NÖN Landeszeitung" Nr. 25/2013 vom 17.06.2013
Ressort: Titelgeschichte*

Seite: 2

NÖN Landeszeitung

Europa-Forum Wachau Viel beachtetes Treffen der Premierminister

NÖN Landeszeitung: Göttweiger Berg

Auch wenn im April bei einem Verhandlungsmarathon zwischen Serbien und dem Kosovo in Brüssel viel ausgeräumt werden konnte, so wurde das Treffen der beiden Premierminister beim diesjährigen Europa-Forum Wachau im Stift Göttweig mit viel Spannung erwartet. Das zeigte die Nervosität vor der Ankunft der ehemals verfeindeten Politiker. Prior Maximilian Krenn vom Stift: „Dieser Tag wird in der Chronik des Klosters besonders vermerkt werden.“

Er wurde auch im Vorfeld bereits groß angekündigt, weil es erst das zweite öffentliche Zusammentreffen von Serbiens Premierminister Ivica Dacic und Kosovo-Premierminister Hashim Thaci war. Letzterer hatte überraschend auch noch seinen Außenminister mitgenommen. Seinen Stolz

über dieses Treffen beim Europa-Forum hatte Landeshauptmann Erwin Pröll schon bei seiner Einleitungsrede am Tag davor betont. Ihm gelang es auch – gemeinsam mit Außenminister Spindelegger – mit den Staatsgästen zwanglose Gespräche im Hof zu führen.

Dass es auf dem Göttweiger Berg zu diesem besonderen Balkan-Treffen gekommen ist, hat mehrere Ursachen. Erstens hatten Landeshauptmann Erwin Pröll und Außenminister Michael Spindelegger die beiden brieflich eingeladen. Als dann der serbische Premierminister rasch zusagte, war ziemlich klar, dass auch sein Amtskollege aus dem Kosovo folgen wird. Zweitens sind beide bemüht, näher an Europa zu rücken. Dazu nutzten sie den Auftritt im Stift Göttweig. Drittens pflegt Niederösterreich zu vielen Staaten auf dem Balkan sehr gute Beziehungen, was ebenfalls zu den raschen Zusagen auf die Einladungen geführt haben soll.

Wenige Stunden vor dem Eintreffen hatten serbische Sicherheitskräfte noch alles im Stift kontrolliert. Eine Fahne musste beseitigt werden, die Kosovo-Tafel musste mit einem Sternchen versehen werden, da Serbien offiziell den Kosovo noch nicht anerkennt. Nichts dagegen hatten sie, dass Ivica Dacic und Hashim Thaci in der ersten Reihe gleich nebeneinander sitzen.

Bei ihren Reden verwiesen beiden darauf, dass nun die EU am Zug wäre. „Wenn wir nicht jetzt eine positive Entscheidung zum EU-Beitritt erreichen, wann dann?“, so Serbiens Premier. Er erwartet sich von Brüssel einen „ehrlichen Umgang“. Es müsse endlich klar auf den Tisch gelegt werden, ob die EU Serbien in einer erweiterten Union will oder nicht. Wobei er nicht verhehlte, wie schwierig es sei, in der Bevölkerung Akzeptanz für den Kompromiss zu finden, bei dem es um die serbische Minderheit im Nordkosovo geht.

Dieses Problem sprach auch Hashim Thaci an, wobei radikale Kräfte versuchen würden, eine Lösung zu verhindern. Der serbische Premier jedenfalls pochte darauf, dass am EU-Gipfel ein Datum für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen genannt wird. Minister Spindelegger will sich dafür bei den EU-Partnern einsetzen.

als EU-Wegweiser

Von Martin Gebhart

von Serbien und dem Kosovo im Stift Göttweig.

„Wenn wir nicht jetzt eine positive Entscheidung zum EU-Beitritt erreichen, wann dann?“

Serbiens Premier Dacic bei seiner Rede im Stift Göttweig

*Bild: Viel beachteter Handschlag im Hof des Stiftes Göttweig:
Serbiens Premierminister Ivica Dacic und
Kosovo-Premierminister Hashim Thaci flankiert von
Außenminister Michael Spindelegger und Landeshauptmann Erwin
Pröll.*

"NÖN Landeszeitung" Nr. 25/2013 vom 17.06.2013
Ressort: Meinungen

Seite: 4

NÖN Landeszeitung

Martin Gebhart über
historisches Treffen bei
Europa-Forum Wachau.

NÖN Landeszeitung: NÖ schreibt EU-Geschichte

KOMMENTAR

Im Stift Göttweig wird nicht bloß alljährlich ein Wochenende lang über Europa diskutiert, dort passiert Europa. Diesmal wurde das besonders deutlich, weil es Land NÖ und Außenministerium gelungen ist, die Premierminister von Serbien und Kosovo, Ivica Dacic und Hashim Thaci, zum Europa-Forum Wachau zu holen. Jene Politiker, die sich vor nicht allzu langer Zeit nicht einmal die Hand gegeben hatten. Im Stift Göttweig hielten sie nicht nur hintereinander Referate, sie saßen im Auditorium auch nebeneinander – ohne diplomatischen Widerspruch. Und vielleicht werden Worte am Rande des Europa-Forums dazu führen, dass die Lösung von strittigen Fragen wie jene der serbischen Minderheit im Nordkosovo einer Lösung zugeführt werden.

Seit 1995 wird das Europa-Forum im Stift Göttweig durchgeführt. Es ist eine fixe Größe im europäischen Dialog und wird teilweise leider im eigenen Land weniger geschätzt und beachtet als im europäischen Raum. Die vielen Teilnehmer aus den verschiedensten europäischen Ländern sind der beste Beweis dafür. Dabei sind es gerade diese Denkwerkstätten, die Europa in kleinen Schritten weiterbringen können. Schon allein deswegen, weil sie das gegenseitige Verständnis enorm fördern.

m.gebhart@noen.at

"NÖN Landeszeitung" Nr. 25/2013 vom 18.06.2013
 Ressort: Titelgeschichte

Seite: 2

NÖN Landeszeitung

Europa-Forum Wachau Viel beachtetes Treffen der Premierminister

NÖN Landeszeitung: Göttweiger Berg

Auch wenn im April bei einem Verhandlungsmarathon zwischen Serbien und dem Kosovo in Brüssel viel ausgeräumt werden konnte, so wurde das Treffen der beiden Premierminister beim diesjährigen Europa-Forum Wachau im Stift Göttweig dennoch mit viel Spannung erwartet. Das zeigte die Nervosität vor der Ankunft der ehemals verfeindeten Politiker. Beobachter Prior Maximilian Krenn vom Stift: „Dieser Tag wird in der Chronik des Klosters besonders vermerkt werden.“

Er wurde auch im Vorfeld bereits groß angekündigt, weil es erst das zweite öffentliche Zusammentreffen von Serbiens Premierminister Ivica Dacic und Kosovo-Premierminister Hashim Thaci war. Letzterer hatte überraschend auch noch seinen Außenminister mitgenommen. Seinen Stolz über dieses Treffen beim Europa-Forum hatte Landeshauptmann Erwin Pröll schon bei seiner Einleitungsrede am Tag davor betont. Ihm gelang es auch – gemeinsam mit Außenminister Spindelegger – mit den Staatsgästen zwanglose Gespräche im Hof zu führen.

Dass es auf dem Göttweiger Berg zu diesem besonderen Balkan-Treffen gekommen ist, hat mehrere Ursachen. Erstens hatten Landeshauptmann Erwin Pröll und Außenminister Michael Spindelegger die beiden brieflich eingeladen. Als dann der serbische Premierminister rasch zusagte, war ziemlich klar, dass auch sein Amtskollege aus dem Kosovo folgen wird. Zweitens sind beide bemüht, näher an Europa zu rücken. Dazu nutzten sie den Auftritt im Stift Göttweig. Drittens genießt NÖ wegen seiner vielen Aktivitäten auf dem Balkan dort sehr hohes Vertrauen.

Wenige Stunden vor dem Eintreffen hatten serbische Sicherheitskräfte noch alles im Stift kontrolliert. Eine Fahne musste beseitigt werden, die Kosovo-Tafel musste mit einem Sternchen versehen werden, da Serbien offiziell den Kosovo noch nicht anerkennt. Nichts dagegen hatten sie, dass Ivica Dacic und Hashim Thaci in der ersten Reihe gleich nebeneinander sitzen.

Bei ihren Reden verwiesen beiden darauf, dass nun die EU am Zug wäre. „Wenn wir nicht jetzt eine positive Entscheidung zum EU-Beitritt erreichen, wann dann?“, so Serbiens Premier. Er erwartet sich von Brüssel einen „ehrlichen Umgang“. Es müsse endlich klar auf den Tisch gelegt werden, ob die EU

Serbien in einer erweiterten Union will oder nicht. Wobei er nicht verhehlte, wie schwierig es sei, in der Bevölkerung Akzeptanz für den Kompromiss zu finden, bei dem es um die serbische Minderheit im Nordkosovo geht.

Dieses Problem sprach auch Hashim Thaci an, wobei radikale Kräfte versuchen würden, eine Lösung zu verhindern. Der serbische Premier jedenfalls pochte darauf, dass am EU-Gipfel ein Datum für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen genannt wird. Minister Michael Spindelegger versprach im Stift, sich dafür bei den EU-Partnern einzusetzen.

als EU-Wegweiser

Von Martin Gebhart

von Serbien und dem Kosovo im Stift Göttweig.

„Wenn wir nicht jetzt eine positive Entscheidung zum EU-Beitritt erreichen, wann dann?“

Serbiens Premier Dacic bei seiner Rede im Stift Göttweig

*Bild: Viel beachteter Handschlag im Hof des Stiftes Göttweig:
Serbiens Premierminister Ivica Dacic und
Kosovo-Premierminister Hashim Thaci flankiert von
Außenminister Michael Spindelegger und Landeshauptmann Erwin
Pröll.*

"NÖN Landeszeitung" Nr. 25/2013 vom 18.06.2013

Seite: 4

Ressort: Meinungen

NÖN Landeszeitung

Martin Gebhart über
historisches Treffen bei
Europa-Forum Wachau.

NÖN Landeszeitung: NÖ schreibt EU-Geschichte

KOMMENTAR

Im Stift Göttweig wird nicht bloß alljährlich ein Wochenende lang über Europa diskutiert, dort passiert Europa. Diesmal wurde das besonders deutlich, weil es Land NÖ und Außenministerium gelungen ist, die Premierminister von Serbien und Kosovo, Ivica Dacic und Hashim Thaci, zum Europa-Forum Wachau zu holen. Jene Politiker, die sich vor nicht allzu langer Zeit nicht einmal die Hand gegeben hatten. Im Stift Göttweig hielten sie nicht nur hintereinander Referate, sie saßen im Auditorium auch nebeneinander – ohne diplomatischen Widerspruch. Und vielleicht werden Worte am Rande des Europa-Forums dazu führen, dass die Lösung von strittigen Fragen wie jene der serbischen Minderheit im Nordkosovo einer Lösung zugeführt werden.

Seit 1995 wird das Europa-Forum im Stift Göttweig durchgeführt. Es ist eine fixe Größe im europäischen Dialog und wird teilweise leider im eigenen Land weniger geschätzt und beachtet als im europäischen Raum. Die vielen Teilnehmer aus den verschiedensten europäischen Ländern sind der beste Beweis dafür. Dabei sind es gerade diese Denkwerkstätten, die Europa in kleinen Schritten weiterbringen können. Schon allein deswegen, weil sie das gegenseitige Verständnis enorm fördern.

m.gebhart@noen.at

"NÖ Nachrichten" Nr. 25/2013 vom 17.06.2013
Ressort: Lokales

Seite: 1

Kremser

NÖ Nachrichten: Balkan-Gipfel im Stift Göttweig

Beim Europa-Forum Wachau auf dem Göttweiger Berg kam es zum viel beachteten Zusammentreffen der Premierminister von Serbien und dem Kosovo. Vor deren Referaten gab es noch ein Gruppenbild: Landesrätin Barbara Schwarz, Landeshauptmann Erwin Pröll, Hashim Thaci (Kosovo), Außenminister Michael Spindelegger, Ivica Dacic (Serbien). Näheres in der beiliegenden NÖN Landeszeitung. Marschik/Waldhäusl

"Die Presse" vom 17.06.2013
Ressort: Ausland

Seite: 4

red

Österreich, Morgen

Die Presse: Dacic und Thaci: Handshake in Stift Göttweig

Zwischen Serbien und dem Kosovo stehen die Zeichen weiter auf Entspannung.

(Göttweig/Apa/som) Das Benediktinerstift Göttweig nennt sich selbst einen "Ort der Begegnung". Ein solcher war es tatsächlich am Sonntag bei der Veranstaltung "Europaforum Wachau". Ivica Dacic und Hashim Thaci trafen aufeinander - und reichten einander in dem niederösterreichischen Kloster auf einem Hügel oberhalb der Donau die Hände. Diese Geste ist eine kleine Sensation: War es doch der erst zweite Handshake des serbischen Regierungschefs mit seinem kosovarischen Kollegen.

Dacic selbst hatte den damaligen serbischen Präsidenten Boris Tadic noch im Vorjahr für einen Händedruck mit dem kosovarischen Regierungschef kritisiert. Zum Regierungschef aufgerückt, musste der sozialistische Politiker im Rahmen der Brüsseler Verhandlungen über den Nordkosovo selbst Handshakes mit Thaci absolvieren. Dacic dürfte Gefallen daran gefunden haben: In Göttweig wirkte der serbische Premier in den Augen von Beobachtern gelöster als sein kosovarischer Kollege.

Im Plenum des Göttweiger Forums waren die beiden Politiker nacheinander auf der Rednerliste. Das 18. Europa-Forum, an dem zahlreiche europäische Regierungschefs und Außenminister teilnahmen, stand unter dem Motto "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas".

"Die Presse" vom 17.06.2013
Ressort: Ausland

Seite: 4

red

Niederösterreich, Morgen

Dacic und Thaci: Handshake in Stift Göttweig

Serbischer Premier erwartet von Brüssel Datum für Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen.

(Göttweig/Apa/som) Das Benediktinerstift Göttweig bezeichnet sich als "Ort der Begegnung". Ein solcher war es tatsächlich am Sonntag bei der Veranstaltung "Europaforum Wachau". Ivica Dacic und Hashim Thaci trafen aufeinander - und reichten einander in dem niederösterreichischen Kloster auf einem Hügel oberhalb der Donau die Hände. Diese Geste ist eine kleine Sensation: War es doch der erst zweite Handshake des serbischen Regierungschefs mit seinem kosovarischen Kollegen.

Dacic selbst hatte den damaligen serbischen Präsidenten Boris Tadic noch im Vorjahr für einen Händedruck mit dem kosovarischen Regierungschef kritisiert. Zum Regierungschef aufgerückt, musste der sozialistische Politiker im Rahmen der Brüsseler Verhandlungen über den Nordkosovo selbst Handshakes mit Thaci absolvieren. Dacic sagte, er erwarte von Brüssel einen "ehrlichen Umgang" mit seinem Land, konkret: einen Datum für EU-Beitrittsgespräche. Thaci hofft seinerseits auf ein Assoziierungsabkommen für den Kosovo, das das Land näher an die EU heranführen würde.

Das 18. Europa-Forum, an dem zahlreiche europäische Regierungschefs und Außenminister teilnahmen, stand unter dem Motto "Jenseits der Krise - Umriss eines neuen Europas".

"Österreich" vom 17.06.2013

Seite 16

Ressort:

Niederösterreich, Burgenland

Pröll: "Derartige Treffen sind wichtig für Europas Zukunft"

Österreich: "Balkan-Gipfel" im Stift Göttweig

Die Wachau war am Wochenende Austragungsort einer vielseitigen Veranstaltung.

Bez. Krems. Beim 18. Europaforum Wachau im Stift Göttweig kamen am Wochenende zahlreiche politische Vertreter Europas zusammen. LH Erwin Pröll (ÖVP) begrüßte neben den kosovarischen und serbischen Premierministern auch die Außenminister von Mazedonien und Rumänien bei dem Gipfel. Unter dem Motto Jenseits der Krise -Umriss eines neuen Europas wurden bei der Versammlung Anliegen und Erfolge in Sachen Sicherheitspolitik und Kultur diskutiert. Ein wichtiges Thema war auch bei dieser Veranstaltung erneut der Katastrophenschutz.

Vizekanzler Michael Spindelegger (ÖVP) resümierte das vielseitige Event: "Dieses Jahr ist das Europa-Forum äußerst historisch und außergewöhnlich."

Multi-Nationen-Treffen in NÖ.

"Heute" vom 17.06.2013

Seite 4

Ressort: Politik

Heute Hauptausgabe, Heute Niederösterreich, Heute Oberösterreich

Heute: Serbien zur EU: Gespräche 2014?

Historisches Europaforum in der Wachau am Sonntag: Erstmals trafen sich Ivica Dacic und Hashim Thaci, die Regierungschefs Serbiens und des Kosovo, außerhalb des UN-Rahmens.

Vizekanzler Spindelegger (VP) schlug beide für den Karlspreis vor und versprach, sich für EU-Beitrittsgespräche mit Serbien ab 1.1.2014 einzusetzen.

Internationale Zeitungen und Agenturen

"Tagesanzeiger" vom 17.06.2013
Ressort: International

Seite: 6

International

Tageszeiger: Dacic fordert Datum für EU-Gespräche

Der serbische Premier Ivica Dacic hat die EU eindringlich aufgefordert, seinem Land ein Datum für den Beginn von Beitrittsverhandlungen zu geben. Die EU wird Ende Monat darüber entscheiden. Dacic sagte beim Europa-Forum Wachau im österreichischen Göttweig, seine Regierung habe mit dem Normalisierungsabkommen mit Kosovo die wichtigste Bedingung der EU erfüllt. Vor allem Deutschland kritisiert aber die mangelnde Umsetzung der Vereinbarung und die Weigerung Belgrads, die illegalen Institutionen in Nordkosovo umgehend aufzulösen. In Göttweig traf sich Dacic auch mit seinem kosovarischen Amtskollegen Hashim Thaci. Beide Politiker lobten das unter EU-Vermittlung erzielte Abkommen als Zeichen der Entspannung. Das Treffen wurde von der österreichischen Diplomatie als historisch hochgejubelt. Außenminister Michael Spindelegger erklärte, er wolle Dacic und Thaci für den Karlspreis nominieren, um ihre Verdienste für den Frieden in Europa zu würdigen. Dacic war in den 90er-Jahren Sprecher des Gewaltherrschers Slobodan Milosevic. Gegen den kosovarischen Ex-Rebellenchef Thaci kursieren Vorwürfe wegen Korruption und Kriminalität. (enr)

(c) TA-Media AG

*** powered by GENIOS German Business Information ***

ÖB Meldungen**ÖB Belgrad**Danas, 13.Juni**Dacic und Thaci in Österreich**

Belgrad – Wie die „Danas“ von der Österreichischen Botschaft in Belgrad erfährt, werden die Premierminister von Serbien und Kosovo, Ivica Dacic und Hashim Thaci, am anerkannten Europaforum Wachau, organisiert vom österreichischen Außenministerium, teilnehmen.

Unsere Gesprächspartner äußern Zufriedenheit darüber, dass sowohl Dacic als auch Thaci der Einladung gefolgt sind und betonen, dies sein „ein weiteres Zeichen ihres europäischen Geistes“. Das Europaforum Wachau ist ein regelmäßiges Treffen von Vertretern der Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur, welches im Stift Göttweig bei Wien stattfindet.

Bei der diesjährigen zweitägigen Konferenz werden Fragen wie etwa gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union, Maßnahmen zur Förderung von Wirtschaftswachstum und Budgetkonsolidierung behandelt werden, wie auch die Rolle der Kultur bei europäischen Integrationen und auswärtigen Angelegenheiten der EU-Mitgliedsstaaten.

Neben den Regierungschefs von Serbien und Kosovo sollten am Forum, unter anderen, auch der rumänische und der mazedonische Außenminister, Titus Corlatean und Nikola Poposki, teilnehmen.

M. Stojanovic

Vecernje Novosti, 13.Juni

Zusammenfassung

Plan in Wien zu besiegeln

Wie die Vecernje Novosti berichtet, sollten der serbische und der kosovarische Premierminister die Implementierungsgespräche aus der Sackgasse führen.

Die beiden sollten sich am 16. Juni, am Rande der vom österreichischen Außenministerium veranstalteten Konferenz, treffen. Dort sollten sie die bis dato erzielten Einigungen in den technischen Gesprächen bestätigen bzw. eine Lösung initiieren, damit Catherine Ashton und Stefan Fühle am 18. Juni einen positiven Bericht über die Fortschritte im Dialog vorlegen könnten. Ein weiteres Gespräch der beiden Regierungschefs mit Lady Ashton in Brüssel sei bereits für den 20. Juni vereinbart.

Laut Bericht der Vecernje Novosti habe H. Thaci eine klare Botschaft der EU erhalten, er dürfe das Abkommen nicht zurückhalten, während Serbien sich dazu verpflichtet habe, Polizeiwachen im Norden Kosovos (außer denjenigen mit rein administrativer Tätigkeit) zu schließen und ab dem 15. Juli keine neuen Gerichtsfälle zu empfangen.

Prishtina besteht auf Schließung aller serbischen Gerichtshöfe und auf einer Garantie, dass serbische Personalausweise nicht massenweise zu Zwecken von

Wahlmanipulation ausgestellt werden würden. Diesen Punkt sollten Dacic und Thaci klären.

Politika, 14.Juni 2013

Busek: Termin hängt von Deutschland ab

Wien – In einer Aussage für Tanjug schätzte der ehemalige österreichische Vizekanzler Erhard Busek ein, ein Termin für den Beginn von EU-Annäherungsgesprächen hänge nicht von Serbien sondern vordergründig von Deutschland ab. Diese Frage sollte im Lichte der bevorstehenden Wahlen in Deutschland betrachtet werden. Er sei sich sicher, dass ein Termin kommen werde, jedoch bestünden interne Schwierigkeiten, die nicht viel mit Serbien zu tun hätten: „Es muss ein Signal gesendet, aber auch den Serben klar gesagt werden, dass sie das Brüsseler Abkommen umsetzen müssen. Oft hat es den Anschein, die Dinge am Balkan entwickelten sich positiv, dann folgt jedoch ein Rückschritt, dann wieder Fortschritt. Laut Busek müsse man „sich von dieser Methode verabschieden.“

Auf die Frage, ob eine negative Entscheidung betreffend Termin den Brüsseler Dialog gefährden könnte, meinte Busek, es bestünden zahlreiche Möglichkeiten, wo Schwierigkeiten entstehen könnten. „Wenn Sie mich fragen, gibt es immer die Tendenz, eine Vereinbarung zu erreichen, und dann das Eine oder Andere daraus zurückzuziehen. Das ist ein charakteristisches Verhaltensmuster am Balkan.“